

Zusammen.

Wachsen.



Zusammen. Wachsen.

ARAG wächst weiter. Im vergangenen Jahr stiegen unsere Beitragseinnahmen um 1,4 Prozent. Vor allem die Dynamik des europäischen Geschäfts und die Diversifizierung unserer Angebote in verschiedenen Märkten und Sparten leisteten einen Beitrag zu dieser Entwicklung. In Zukunft möchten wir mehr als unsere Beitragseinnahmen steigern. Wir werden höhere Nutzwerte für Verbraucher schaffen und uns darüber hinaus gesellschaftlich stärker engagieren. Dazu fühlen wir uns im Rahmen unserer unternehmerischen Verantwortung verpflichtet. Für ein kontinuierliches Wachstum von Werten, Vertrauen und Qualität.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	9
III. Ertragslage	10
IV. Finanzlage	13
V. Vermögenslage	15
VI. Nachtragsbericht	16
VII. Abhängigkeitsbericht	16
VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
IX. Personalbericht	30
X. Anlage zum Lagebericht	31
<hr/>	
Gewinnverwendungsvorschlag	34
<hr/>	
Jahresabschluss	35
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	86
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	87
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	90
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Lebensversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2013	2012	2011
Versicherungsbestand			
Leben (Versicherungssumme)	7.176,9	7.474,7	7.117,4
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	225,0	229,6	218,1
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	219,7	226,6	215,2
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	228,5	224,6	231,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	40,7	59,9	69,1
Ergebnisübersicht			
Rohüberschuss nach Steuern	11,0	22,9	18,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3,2	-1,3	5,6
Jahresüberschuss	0,0	0,0	3,3
Kennzahlen			
Gesamtbeitrag Neugeschäft	658,5	1.022,1	1.101,8
Eigenmittelquote Leben	163,8%	171,9%	170,4%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 75 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem Wachstum im deutschen Markt in allen Sparten setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.600 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten belegen beide Tochtergesellschaften kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die Niedrigzinsphase hat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Lebensversicherungsbranche auch im abgelaufenen Geschäftsjahr stark geprägt. Die ARAG Lebensversicherungs-AG zeigte sich weiterhin als qualitativ hochwertiger Partner für ihre Kunden und behauptete ihre Stellung im Markt mit attraktiven Produkten. Aufgrund der anspruchsvollen Rahmenbedingungen waren die Prämieinnahmen in Höhe von 225 Millionen € im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. In manchen Einzelbereichen wurde dennoch ein Wachstum erzielt, wie etwa bei der Riester-Rente. Dort stiegen die Prämien um 6 Prozent auf 86,3 Millionen €, was 40 Prozent der laufenden Beiträge entspricht.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat im vergangenen Geschäftsjahr ein besonderes Augenmerk auf die Qualität des Neugeschäfts gelegt. Neben den Anforderungen an das operative Geschäft stand hier vor allem der kundenorientierte Ausbau einer ordnungsgemäßen Beratung im Vordergrund. Flankierende Maßnahmen im Betrieb zielen ab auf Effizienz- und Servicesteigerungen durch Automatisierung und Etablierung besserer Servicelevel im Antrags-, Vertrags- und Leistungsbereich. Bei der Zusammenarbeit mit dem ARAG Stammvertrieb lagen Schwerpunkte auf der Schulung sowie der gemeinschaftlichen Entwicklung einer Absicherungslösung zum Hinterbliebenenschutz, die zusätzlich mit einer Invaliditätsschutzkomponente erweiterbar ist. Auch die strategisch bedeutenden Partnerschaften im Partnervertrieb wurden im Berichtsjahr zielgerichtet weiterentwickelt – etwa durch den kontinuierlichen Ausbau der FoRte-Palette in enger Abstimmung mit Partnern oder durch die Installation individuell gestalteter Angebotssoftware.

ARAG FoRte 3D – die flexible Produktlinie der fondsgebundenen Rentenversicherungen – hat auch im Berichtsjahr ihren Erfolg bei den Kunden unterstrichen. Vor allem der ARAG Partnervertrieb zeigte im Berichtsjahr eine hohe Affinität zur ZulagenRente und erwirtschaftete gut zwei Drittel der Produktion mit ARAG FoRte 3D-Riester-Verträgen.

Mit dem Angebot von Nettotarifen für die Honorarberatung positioniert sich die ARAG Lebensversicherungs-AG zudem in einem neuen Geschäftsfeld. Durch die Anbindung weiterer relevanter Honorarberater ist der Gesellschaft hier zu Beginn des Jahres 2013 ein Ausbau dieses Geschäftsmodells gelungen. Dieser Schritt unterstützt das klare Ziel, die Kunden künftig noch besser über die verschiedensten Zugangswege mit attraktiven Produktlösungen zu bedienen.

Neben der Honorarberatung wurde im Berichtsjahr auch in anderen Bereichen die Entwicklung von weiteren Vertriebspartnerschaften vorangetrieben. In puncto Produktentwicklung stand der Ausbau der Absicherung biometrischer Risiken im Vordergrund. So wurde im Februar 2014 die neue ARAG Risikolebensversicherung eingeführt. Diese bietet vor allem jungen Menschen und Berufseinsteigern einen passenden Schutz gegen finanzielle Risiken. Passgenau ergänzt wird dieses Angebot für junge Zielgruppen durch die Einführung einer neuartigen Berufsunfähigkeitsversicherung mit Todesfallschutz.

Im Rahmen der Umsetzung des GDV-Verhaltenskodexes für den Versicherungsvertrieb setzt die ARAG Lebensversicherungs-AG Schwerpunkte auf die Themen Compliance und Vermittlerqualifikation und unterstreicht damit ihr bestehendes Verständnis von einer kundengerechten Beratung und Vermittlung.

Zusätzlich zu den Kunden hat die Produktpalette der ARAG Lebensversicherungs-AG in 2013 auch wieder externe Analysten überzeugt: So vergab die unabhängige Ratingagentur Franke und Bornberg beispielsweise für die Tarife ARAG FoRte 3D privat und basis sowie die ARAG ZulagenRente und die ARAG BUZ-Tarife mit Rentenversicherung die Bestnote „FFF“. Die Stiftung Warentest unterstrich mit ihrem Qualitätsurteil „Sehr gut“ in der Zeitschrift Finanztest 07/2013 die verlässliche Produktberatung.

Mit Blick auf die unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die teilweise ungelöste Staatsschulden- und Bankenkrise stehen die Lebensversicherer branchenweit vor großen Herausforderungen. Insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau schlägt sich auf die Kapitalanlagen und damit auf die Anlagepolitik nieder. Diese war in 2013 geprägt von den Themen Entwicklung in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien), den haushaltspolitischen Auseinandersetzungen in den USA und der Senkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank (EZB). Die ARAG Lebensversicherungs-AG konnte trotz dieser Gesamtumstände ihren Kunden eine unverändert attraktive Gesamtverzinsung von 3,7 Prozent bei fondsgebundenen Rentenversicherungen und 3,5 Prozent, zuzüglich Schlussüberschussanteile, bei klassischen Kapitalversicherungen mit Rentenbezug anbieten. Die Überschussbeteiligung ist in 2013 konstant gehalten worden. Für das Geschäftsjahr 2014 wird die Überschussdeklaration jedoch aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt angepasst. Dieser Schritt unterstützt die auf Solidität und Sicherheit ausgerichtete Anlagepolitik der Gesellschaft. Darüber hinaus hat die ARAG Lebensversicherungs-AG ihre Risikosteuerung – im Einklang mit der Kapitalanlagepolitik – auf die Anforderungen von Solvency II ausgerichtet.

Wie alle Lebensversicherer, agiert auch die ARAG Lebensversicherungs-AG durch das Anhalten der Niedrigzinsphase in einem anspruchsvollen Umfeld. Das Ziel für die kommenden Jahre besteht darin, die Geschäftsbasis zu festigen und weiterhin ein starker Partner für Altersvorsorge und Lebensversicherung für die Kunden zu sein.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet umfasst den gesamten deutschen Markt. Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München. Dort sind im Wesentlichen die Funktionen Bestand, Leistung, Produktentwicklung, Rechnungswesen und Mathematik/Aktuariat angesiedelt.

Versicherungsarten des Lebensversicherungsgeschäfts

Die ARAG Lebensversicherungs-AG betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in den Arten Einzel- und Kollektivkapitalversicherung, Einzel- und Kollektivrentenversicherung sowie Zusatzversicherungen.

Versicherungsbestand

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 einen Bestand von 336.794 Lebensversicherungsverträgen. Davon entfallen 36.589 Verträge auf ARAG ZulagenRenten-Produkte, 7.360 Verträge auf Risikolebensversicherungen, 6.218 Verträge auf Vermögensbildungsversicherungen, 64.132 Verträge auf fondsgebundene Rentenversicherungen, 13.724 auf Sterbegeldversicherungen, 6.526 Verträge auf Kollektivversicherungen, 47.345 Verträge auf klassische Rentenversicherungen und 154.900 Verträge auf klassische Kapitallebensversicherungen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Lage auf den europäischen Märkten zeigte sich 2013 weiterhin angespannt. Auch wenn der Tiefpunkt der Rezession im Jahr 2012 durchschritten war, blieb die wirtschaftliche Situation insbesondere in den südeuropäischen Ländern belastet. Die deutsche Wirtschaft verbuchte im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von 0,4 Prozent. Die aufwärtsgerichtete Binnennachfrage konnte die negativen Impulse aus den wichtigen Exportmärkten nicht vollständig kompensieren. Dennoch bewies die deutsche Wirtschaft ihre solide Aufstellung und zeigte eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Nachdem die Beschäftigung im dritten Quartal einen erneuten Höchststand erreichte, stieg die Arbeitslosigkeit zum Jahresende wieder leicht an. Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 41,78 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig – und damit 0,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote betrug Ende Dezember 2013 6,7 Prozent. Die Erhöhung der tariflichen Grundvergütung um 2,3 Prozent sorgte in Deutschland für ein weiteres Wohlstandswachstum. Dies sind Indikatoren dafür, dass der private Verbrauch auch in nächster Zukunft einen belebenden Einfluss auf die Konjunkturentwicklung haben wird.

Die Inflationsrate betrug in 2013 1,5 Prozent. Die europäische Zentralbank hatte den Hauptrefinanzierungssatz in zwei Schritten auf 0,25 Prozent abgesenkt. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von über 24 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs von etwa 14 Prozent.

Die gute Konjunktur in Deutschland hat sich auf das Versicherungsgeschäft ausgewirkt. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich nach der Hochrechnung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in der Branche um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus.

In der Sachversicherungsbranche waren in einigen Sparten erhöhte Schadenaufwendungen zu verzeichnen. Am stärksten betroffen ist die verbundene Wohngebäudeversicherung, die im Jahr 2013 wegen des Juni-Hochwassers, der Hagelschäden im Juli und des Orkans Christian im Oktober einen Schadenaufwand von zirka 5 Milliarden € tragen muss. In der Rechtsschutzversicherung ist der Schadenaufwand gestiegen. Hauptgrund hierfür ist die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013.

In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,5 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld und sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften.

III. Ertragslage

Beiträge

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 2013 658,5 Millionen €. Darin enthalten sind 6,1 Millionen € Einmalbeiträge.

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sanken unter anderem aufgrund der niedrigeren Produktion gegenüber dem Vorjahr von 229,6 Millionen € um 4,6 Millionen € oder 2,0 Prozent auf 225,0 Millionen €. Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergaben sich Beitragseinnahmen von 233,5 Millionen € gegenüber 238,5 Millionen € im Vorjahr, was einer Minderung um 5,0 Millionen € oder 2,1 Prozent entspricht.

Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung der Bruttobeiträge:

Entwicklung der Bruttobeiträge

(in Millionen Euro)	2013		2012	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	86,9	38,6 %	92,1	40,1 %
Risikoversicherungen	4,0	1,8 %	3,8	1,7 %
Rentenversicherungen	35,6	15,8 %	38,0	16,6 %
Sonstige Lebensversicherungen	91,4	40,6 %	85,7	37,3 %
Kollektivversicherungen	7,1	3,2 %	10,0	4,3 %
Gesamt	225,0	100,0 %	229,6	100,0 %

Versicherungsbestand

Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen betrug 19.944 Verträge mit 682,4 Millionen € Versicherungssumme gegenüber 26.535 Verträgen mit 1.027,2 Millionen € Versicherungssumme im Vorjahr. Der laufende Jahresbeitrag aus dem gesamten Zugang belief sich unter anderem aufgrund der niedrigeren Produktion auf 21,1 Millionen € gegenüber 31,0 Millionen € im Vorjahr und der Einmalbeitrag auf 6,1 Millionen € gegenüber 9,1 Millionen € im Vorjahr.

Das Verhältnis der vorzeitigen Abgänge an laufenden Beiträgen (20,20 Millionen €) zum mittleren Jahresbestand (209,43 Millionen €) ist durch eine außerplanmäßige Bestandsbereinigung im Geschäftsjahr belastet und beträgt 9,64 Prozent. Ohne diesen gesonderten Effekt beträgt die Quote 5,87 Prozent (Vj. 5,66 Prozent).

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Berichtsjahres 336.794 Verträge mit einer versicherten Summe von 7.176,9 Millionen € und einem laufenden Jahresbeitrag von 205,1 Millionen € gegenüber 341.834 Verträgen mit 7.474,7 Millionen € Versicherungssumme und einem Jahresbeitrag von 213,7 Millionen € am Anfang des Berichtsjahres. Somit verringerten sich die Stückzahl gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent, die Versicherungssumme um 4,0 Prozent und der laufende Jahresbeitrag um 4,0 Prozent.

Entwicklung und Zusammensetzung des Bestands sind im Einzelnen in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Leistungen an Versicherungsnehmer

An Leistungen (Todes- und Heiratsfälle, Renten, Abläufe, Rückkäufe, Überschussanteile) wurden einschließlich Regulierungsaufwendungen 247,2 Millionen € gegenüber 248,0 Millionen € im Vorjahr gezahlt oder verrechnet.

Die zur Sicherung künftiger Leistungen an die Versicherungsnehmer angesammelten Mittel nahmen in 2013 um 62,1 Millionen € zu (Vj. Zunahme von 58,3 Millionen €).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen des Geschäftsjahres) entwickelten sich in den einzelnen Versicherungsarten wie folgt:

Zahlungen für Versicherungsfälle

(in Millionen Euro)	2013		2012	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	172,5	74,4 %	184,1	79,5 %
Risikoversicherungen	1,6	0,7 %	1,1	0,5 %
Rentenversicherungen	36,0	15,5 %	31,0	13,4 %
Sonstige Lebensversicherungen	15,1	6,5 %	9,2	4,0 %
Kollektivversicherungen	6,5	2,8 %	6,1	2,6 %
Gesamt	231,7	100,0 %	231,5	100,0 %

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten verringerten sich aufgrund des rückläufigen Neugeschäfts um 42,1 Prozent von 56,9 Millionen € auf 33,0 Millionen €, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge betragen sie 14,7 Prozent (Vj. 24,8 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 2,8 Prozent von 8,1 Millionen € auf 7,9 Millionen €; sie betragen somit 3,5 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge (Vj. 3,5 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das heißt der Saldo sämtlicher Erträge und Aufwendungen, sank von 120,8 Millionen € im Vorjahr um 6,1 Millionen € oder 5,0 Prozent auf 114,7 Millionen € im Berichtsjahr.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,9 Prozent gegenüber 4,0 Prozent im Vorjahr. Die Nettoverzinsung des Geschäftsjahres belief sich auf 4,6 Prozent gegenüber 4,9 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der vergangenen drei Geschäftsjahre ergibt sich eine Nettoverzinsung in Höhe von 4,5 Prozent.

Überschuss und Beitragsrückerstattung

Der Rohüberschuss nach Steuern beträgt 11,0 Millionen € gegenüber 22,9 Millionen € im Vorjahr. Dieser wurde in voller Höhe der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt. Der Jahresüberschuss beträgt 0 Millionen €. Die RfB verminderte sich unter Berücksichtigung der Entnahme für ausgezahlte und gutgeschriebene Überschussanteile von 142,1 Millionen € auf 132,0 Millionen € zum Bilanzstichtag.

Einzelheiten der Überschussbeteiligung und der für 2014 festgelegten Anteilsätze sind im Anhang unter „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ näher erläutert.

Steuern

Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2013 ist als Aufwand in Höhe von 4.420,00 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 6,0 Millionen € (Vj. 3,4 Millionen €). Daraus entsteht eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 0,9 Millionen € (Vj. 0,5 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 6,3 Millionen € (Vj. 3,3 Millionen €) entstand ein Gewerbesteueraufwand von 1,1 Millionen € (Vj. 0,6 Millionen €).

Für periodenfremde und latente Steuern wurde im Berichtsjahr ein Steueraufwand von 0,9 Millionen € ausgewiesen (Vj. 0,2 Millionen €).

Gesamtergebnis

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 226,6 Millionen € um 3,1 Prozent auf 219,7 Millionen € gesunken. Auf der Leistungsseite ergaben die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung zur Deckungsrückstellung gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Aufwendungen um 0,8 Millionen € auf 232,4 Millionen €, insgesamt 0,3 Prozent. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 40,9 Millionen € gegenüber 65,1 Millionen € im Vorjahr, dies bedeutet einen Rückgang um 37,1 Prozent. Das Kapitalanlageergebnis ist von 120,8 Millionen € um 6,1 Millionen € auf 114,7 Millionen € gesunken. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein Vorsteuerergebnis von 3,0 Millionen € (Vj. 1,5 Millionen €) erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich hingegen um 1,7 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 3,0 Millionen € erhöht, sodass analog dem Vorjahr kein Jahresüberschuss auszuweisen ist.

Insgesamt entspricht die Geschäftsentwicklung den für das Geschäftsjahr geplanten Werten. Leistungsindikatoren wie unter anderem die Solvabilität, die Kosten sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen werden anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend überwacht. Angesichts der aktuellen Herausforderungen der Lebensversicherungsbranche in der Niedrigzinsphase ist das erzielte Ergebnis zufriedenstellend.

IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der ARAG Lebensversicherungs-AG ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem soll stets ausreichendes Risikokapital bereitgestellt werden, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Eigenmittel

(in Tausend Euro)	31. 12. 2013	31. 12. 2012
Gezeichnetes Kapital	7.350	7.350
Gewinnrücklagen	35.392	35.392
Bilanzgewinn	0	0
Eigenkapital	42.742	42.742
Auszuschüttende Dividenden	0	0
Freie RfB inkl. Schlussüberschussanteilfonds	115.766	121.502
Beteiligung Protektor	0	-13
Immaterielle Werte	-92	-155
Eigenmittel	158.416	164.076

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2013

(in Euro)	2013	2012
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	0,00	0,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	-4.269.008,54	6.234.323,34
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – Fondsgeschäft	66.392.907,12	52.030.737,86
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-346.998,67	-3.454.718,83
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.213.176,49	-5.489.018,46
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	17.143.021,28	-6.946.350,19
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-20.326.658,52	-13.458.008,45
Veränderung sonstiger Bilanzposten	3.074.145,17	2.850.871,90
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	4.466.912,51	-6.097.004,69
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus dem Fondsgeschäft	-22.712.214,78	-11.773.314,13
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	44.635.282,06	13.897.518,35
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	514.420.772,23	388.143.753,27
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-498.962.108,80	-360.439.374,04
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	142.555.337,58	65.621.343,73
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-186.236.029,92	-105.878.767,46
Sonstige Auszahlungen	0,00	-56.704,69
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-28.222.028,91	-12.609.749,19
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlungen	0,00	-1.652.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	0,00	-1.652.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen	16.413.253,15	-364.230,84
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	4.061.038,21	4.425.269,05
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	20.474.291,36	4.061.038,21
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	16.413.253,15	-364.230,84

V. Vermögenslage

Die Kapitalanlagen (ohne solche für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen

(in Millionen Euro)	2013	Differenz	2012
Grundstücke und Bauten	86,1	3,5 %	86,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	64,4	2,6 %	64,4
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2,3	0,1 %	2,8
Beteiligungen	13,4	0,5 %	20,8
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0 %	0,1
Sonstige Kapitalanlagen			
Investmentanteile	1.169,5	47,1 %	1.143,4
Inhaberschuldverschreibungen	365,1	14,7 %	256,6
Hypotheken-, Grundschuld-forderungen	160,5	6,5 %	177,2
Sonstige Ausleihungen			
Namenschuldverschreibungen	362,0	14,6 %	402,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	129,4	5,2 %	209,5
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	60,3	2,4 %	64,5
Übrige Ausleihungen	5,4	0,2 %	16,8
Einlagen bei Kreditinstituten	57,0	2,3 %	39,0
Andere Kapitalanlagen	8,5	0,3 %	0,0
Gesamt	2.483,9	100,0 %	2.483,4

In den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 1.139,5 Millionen € (Vj. 989,5 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Von den Inhaberschuldverschreibungen beträgt der Anteil 209,1 Millionen € (Vj. 214,6 Millionen €). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen in den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen wurden Abschreibungen in Höhe von 11,8 Millionen € vorgenommen. Der Zeitwert der gesamten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen beträgt 1.562,9 Millionen €.

Weitere Informationen über die Struktur der Kapitalanlagen und ihre Entwicklung ergeben sich aus der Übersicht auf den Seiten 52 und 53.

VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die aktuelle Entwicklung bezüglich möglicher gesetzlicher Neuregelungen unter anderem zu den Bewertungsreserven für Lebensversicherungen wird seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2014 verläuft erwartungsgemäß.

VII. Abhängigkeitsbericht

Die Gesellschaft befindet sich im Mehrheitsbesitz (§ 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG)) der ARAG SE, Düsseldorf, die 91 Prozent der Anteile hält. An dieser Gesellschaft ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs. 1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset-Management und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen.

VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgeschlossene Geschäftsjahr wird auch das Jahr 2014 Herausforderungen bereithalten, vor allem für die Finanzmärkte. Die große Gefahr für die Weltwirtschaft – ein haushaltspolitischer Stillstand in den USA – ist zwar zumindest vorerst gebannt. In letzter Minute wurde eine vorläufige Einigung über die Finanzierung des Haushalts sowie über die Schuldenobergrenze erzielt. Eine Nichteinigung hätte möglicherweise eine Rezession in den USA ausgelöst, die die Weltwirtschaft mit sich gerissen hätte.

Eine erneute kritische Zuspitzung bleibt jedoch nicht ausgeschlossen, ist aber als eher unwahrscheinlich anzusehen. Die politischen Kräfte dürften im Interesse der USA und der Weltwirtschaft einen Kompromiss erreichen. Wegweisende Entscheidungen erstrecken sich von der Ausgestaltung einer möglichst sanften Rückkehr Irlands und Portugals an den Kapitalmarkt, wenn die Hilfsprogramme Mitte 2014 auslaufen, über den Umgang mit der griechischen Finanzierungslücke bis zur Konkretisierung wesentlicher Bausteine für ein krisenfesteres institutionelles Fundament der Währungsunion.

Im Zuge der konjunkturellen Besserung werden deutlich geringere Wachstumsdifferenzen im gemeinschaftlichen Währungsverbund erwartet. Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Italien werden in 2014 voraussichtlich ein positives Wirtschaftswachstum erreichen. Doch nach wie vor bestehen in diesen Ländern Risiken: Politische Instabilitäten könnten zu einem Erlahmen des Reformwillens führen, die staatliche Haushaltskonsolidierung ist noch nicht abgeschlossen, bei vielen eingeleiteten Strukturreformen gibt es Nachbesserungsbedarf oder Umsetzungsprobleme und dies alles vor dem Hintergrund einer Arbeitslosigkeit, die auf historischen Höchstständen verharrt. Nach 1,4 Prozent im abgelaufenen Geschäftsjahr wird für 2014 eine Inflationsrate von 1,3 Prozent für den Euroraum prognostiziert. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass der Leitzins im laufenden Geschäftsjahr 2014 auf vergleichbar niedrigem Niveau verbleiben wird.

Grundlage für die Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Inland bilden auch zukünftig die immer noch sehr expansive Geldpolitik, der verhältnismäßig geringe Konsolidierungsdruck sowie der robuste Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,8 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche in 2014 gehalten und nach ersten Einschätzungen sogar um 0,2 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage hat sich zum dritten Mal in Folge verbessert und ist auf den höchsten Wert seit Juni 2012 gestiegen. Die Erwartungen an den weiteren Geschäftsverlauf waren fast drei Jahre lang nicht mehr so optimistisch wie heute. Nach zwei mäßigen Jahren des Wachstums wird die deutsche Wirtschaft bei günstigen Rahmenbedingungen im Verlauf von 2014 ein Wachstumstempo von voraussichtlich 2 Prozent vorlegen können.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden

europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Die ARAG SE, die operative Holdinggesellschaft des ARAG Konzerns, zu dem die ARAG Leben gehört, hat diese Ausrichtung bereits aufgegriffen und in den vergangenen Berichtsjahren das gesamte europäische Geschäft neu gestaltet. Mit der neuen Geschäftsstruktur der ARAG SE in Europa wird aktiv Komplexität im Konzern abgebaut. Dadurch können wertvolle Ressourcen wesentlich effizienter vor Ort zur Kundenbetreuung eingesetzt werden.

Weitere Handlungsfelder für die Versicherungsbranche liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Das Marktumfeld für die deutschen Lebensversicherer war auch in 2013 stark durch die Banken- und Staatsschuldenkrise geprägt – insbesondere durch das anhaltende Niedrigzinsniveau. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr geplante gesetzliche Änderungen verworfen, die die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven der Versicherungsunternehmen neu regeln sollten. Deshalb war die Branche im Berichtsjahr gezwungen, hoch verzinsten Papiere zu verkaufen und die freien Gelder in der Niedrigzinsphase zu wesentlich niedrigeren Zinskonditionen zu reinvestieren.

In diesem höchst anspruchsvollen Marktumfeld konnte die ARAG Lebensversicherungs-AG von den frühzeitig eingeleiteten Maßnahmen profitieren und hielt an ihrer konservativen Kapitalanlagepolitik zur Sicherung der Kundeninteressen fest. Dies ermöglichte es, im Berichtsjahr erneut stabile Kapitalerträge zu erwirtschaften. Die Nettoverzinsung lag über Plan und nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Gemäß der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung in 2011 wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2013 ergebenden Referenzzins von 3,41 Prozent für den Neubestand und 3,35 Prozent für den Altbestand liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich auf 47,3 Millionen €, der Zuwachs im Geschäftsjahr beträgt dabei 23,1 Millionen €. Auch im kommenden Geschäftsjahr erwartet die Gesellschaft, bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, eine weitere Erhöhung der Zinszusatzreserve. Die Höhe des Zuführungsbetrags ist abhängig vom zukünftigen Zinsniveau.

Das Interesse der Kunden stand bei Anpassungen im Datenschutz sowie beim Beitritt der ARAG Lebensversicherungs-AG zum GDV-Verhaltenskodex im Vordergrund. Der Beitritt zu diesem Vertriebskodex unterstreicht den ohnehin starken Fokus auf eine faire und bedarfsgerechte Beratung sowie eine verständliche Kundenansprache bei der ARAG. Eine wichtige Voraussetzung für eine kundengerechte Beratung ist die Bereitstellung flexibler Vorsorgelösungen, die eine individuelle Anpassung an den Kundenbedarf zulassen. Die mehrfach ausgezeichnete ARAG FoRte-Produktpalette ist dazu bestens geeignet. Sie war deshalb auch im Berichtsjahr wieder ein wesentlicher Faktor für den Geschäftserfolg der ARAG Lebensversicherungs-AG. Flankierend zu dieser Produktlinie wurde im Berichtsjahr die Risikolebensversicherung komplett überarbeitet, um die Ausgangsposition der Gesellschaft bei der Absicherung von biometrischen Risiken auszubauen.

So brachte die ARAG Lebensversicherungs-AG im Rahmen der spartenübergreifenden ARAG Produktoffensive im Februar 2014 ihre neue Risikolebensversicherung auf den Markt. Diese ermöglicht unter anderem Kunden mit besonders schweren Krankheiten eine Auszahlung der Todesfalleistung schon zu Lebzeiten. Zu einem attraktiven Preis erhalten die Kunden damit zusätzliche finanzielle Spielräume für besondere Extremsituationen. Die unabhängige Ratingagentur Franke und Bornberg hat das neue Produkt umgehend mit Bestnote ausgezeichnet.

Im Zuge dieser Neuentwicklung ist auch die Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung weiterentwickelt worden, die häufig in Kombination mit Risikolebensversicherungen abgeschlossen wird. Mit der Kombination beider neuer Produkte steht vor allem der Zielgruppe junger Menschen eine interessante Möglichkeit offen, bei einer relativ geringen Todesfallabsicherung zusätzlich eine attraktive monatliche Invaliditätsrente mit einzuschließen.

Zur weiteren Attraktivitätssteigerung bei den ARAG Fonds-Policen ist im Berichtsjahr die Fondsauswahl um innovative Strategiefonds erweitert worden. Der Erfolg von ARAG FoRte 3D spiegelte sich zudem in der Gewinnung neuer Vertriebspartner wider. Auch der zu Jahresende 2012 erstmals für die ARAG Lebensversicherungs-AG erschlossene Markt der Honorarberater wurde in 2013 ausgebaut. Dabei wurde die ARAG FoRte 3D-Produktfamilie um einen weiteren reinen Honorartarif erweitert, der speziell über einen Partner vertrieben wird. Der Absatzkanal über Honorarberater entwickelte sich im vergangenen Jahr verhalten, jedoch wird die ARAG Lebensversicherungs-AG bereits heute als Mitgestalter dieses zukunftsorientierten Markts wahrgenommen.

Während viele Wettbewerber auf das sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung setzen, bleibt die ARAG Lebensversicherungs-AG auch hier ihrer konservativen Linie treu und verzichtet bewusst auf dieses Geschäft. Die Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 225,0 Millionen € stammen daher nahezu ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Prämie. Damit lag die Gesellschaft im Berichtsjahr trotz der schwierigen Rahmenbedingungen nur leicht unter Plan und unter dem Vorjahreswert. Für das Geschäftsjahr 2014 werden Bruttobeitragseinnahmen in gleichbleibender Höhe erwartet.

Die erfolgreich zum Stichtag 21. Dezember 2012 vollständig auf Unisex umgestellte und optimierte Produktpalette wurde im Berichtsjahr vom Kunden gut angenommen, auch wenn die ARAG Lebensversicherungs-AG im Neugeschäft nicht an die sehr guten Produktionszahlen des Vorjahres anknüpfen konnte. Für das Jahr 2014 wird eine planmäßige Steigerung des Neugeschäftsvolumens auf 700,0 Millionen € Beitragssumme erwartet.

Das geringere Neugeschäft im Vergleich zu Vorjahr und Plan wirkt sich auf die Abschlusskostenquote aus. Diese ist von 5,6 Prozent im Vorjahr auf 5,0 Prozent im Berichtsjahr gesunken. Die Abschlussaufwendungen lagen im Berichtsjahr mit 33,0 Millionen € weit unter Plan. Insgesamt ist für 2014 wieder mit einer Steigerung der Abschlussaufwendungen im Vergleich zum Berichtsjahr zu rechnen. Im Wesentlichen ist dies durch Investitionen in die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten bedingt, aber auch durch den erwarteten Anstieg des Neugeschäftsvolumens. Ein solches lässt unter anderem die für 2015 angedachte erneute Senkung des Höchstrechnungszinses erwarten.

Im Hinblick auf die Verwaltungsaufwendungen konnte die Gesellschaft mit einer Verwaltungskostenquote von 3,5 Prozent den Plan von 3,9 Prozent unterschreiten und so auf dem Vorjahresniveau halten. Auch für das Geschäftsjahr 2014 wird von einem konstant bleibenden Niveau ausgegangen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr um etwa 2 Prozent auf insgesamt 235,5 Millionen € gestiegen. Für 2014 wird aufgrund der Bestandsstruktur ein weiterer Anstieg um etwa 6 Prozent erwartet.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat in der Vergangenheit bereits mehrfach bewiesen, dass sie schnell und qualitativ hochwertig auf Marktänderungen adäquat reagieren kann. Dies sind auch gute Voraussetzungen für zukünftige Herausforderungen im weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld. Weitere wichtige Faktoren, die die Stellung der ARAG Lebensversicherungs-AG im deutschen Lebensversicherungsmarkt stärken, sind eine Produktentwicklung, die klar auf das Interesse der Kunden ausgerichtet ist, sowie eine nachhaltige Geschäftspolitik.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2014 mit einem vergleichbaren Ergebnisniveau gerechnet.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Lebensversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Lebensversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Lebensversicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung – sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung – an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zinstragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und des Aktionärs.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung von Verlusten. Die Berechnung erfolgt dabei mit dem Standardansatz. Dieser berechnet den Wertverlust von Risikopositionen auf der Aktiv- und auf der Passivseite anhand der aufsichtsrechtlichen Vorgaben des für die Position relevanten Standardansatzes. Die Werte der jeweiligen Risiken werden unter Berücksichtigung potenzieller Diversifikationseffekte aggregiert. Dabei werden die Korrelationen zwischen den Risiken von EIOPA vorgegeben.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Somit wird sichergestellt, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolien vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Durch das interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Lebensversicherungs-AG gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. In diesem Rahmen soll auch die ARAG Lebensversicherungs-AG die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Neben den Regularien für die Verwendung des Standardansatzes zur Risikobewertung wurde in der Projektphase die Umsetzung der Berichtspflichten weiter fortgeführt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch die Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen in die Unternehmenssteuerung der Gesellschaft.

Risiken

Versicherungstechnische Risiken Das Versicherungstechnische Risiko der ARAG Lebensversicherungs-AG gliedert sich in folgende materielle Risikogruppen auf:

- Zinsgarantierisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn der zur Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendete Rechnungszins nicht durch die Kapitalanlagen erwirtschaftet werden kann.
- Biometrische Risiken: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die für die Beitragskalkulation ursprünglich verwendeten Rechnungsgrundlagen (zum Beispiel Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Erkrankungshäufigkeit) von den später beobachteten Parametern abweichen.
- Kostenrisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die tatsächlich anfallenden Kosten von den kalkulierten Kosten abweichen.
- Stornorisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn ein Versicherungsvertrag vor Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer gekündigt wird.

Zinsgarantierisiko Für die dem Kunden garantierten Leistungen aus der Lebensversicherung werden sogenannte Deckungsrückstellungen gebildet. Insbesondere ist den Kunden ein jährlicher Kapitalertrag garantiert, der aus der Geldanlage dieser Deckungsrückstellung resultiert. Der garantierte Kapitalertrag ermittelt sich mit dem sogenannten Rechnungszins, welcher die kalkulatorische Verzinsung der Passivseite darstellt und Bestandteil der Versicherungsleistung ist. Diese dem Kunden garantierte Leistung ist stets mit den real am Kapitalmarkt zu erzielenden Renditen zu vergleichen. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Erträge der Kapitalanlagen die garantierten Erträge nicht erzielen. Um die garantierte Mindestverzinsung erreichen zu können, verfolgt die ARAG Lebensversicherungs-AG eine differenzierte Allokation der Kapitalanlagebestände hinsichtlich der Laufzeit- und Schuldnerstruktur. Der aktuelle Bestand der festverzinslichen Kapitalanlagen erzielt eine über dem aktuellen Zinsniveau liegende Rendite. Neuanlagen

erfolgen ausschließlich in Titel mit einem vorgegebenen Mindestrating und mit Laufzeiten, welche zu der von der Gesellschaft erwarteten Zinsentwicklung passen. Darüber hinaus ist die ARAG Lebensversicherungs-AG gesetzlich verpflichtet, Vorsorge zu treffen und weitere Mittel zurückzustellen, um die Erfüllbarkeit der Garantien sicherzustellen. In einem Umfeld dauerhaft niedriger Zinsen werden diese Mittel im Zuge der Zinszusatzreserve in die Deckungsrückstellungen eingestellt.

Biometrische Risiken Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Invalidisierungswahrscheinlichkeiten etc.) verwendet die Gesellschaft sowohl eigene als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) empfohlene Tafeln. Diese werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben gemäß § 13 d VAG der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgelegt, ohne dass bislang seitens der BaFin Änderungsbedarf identifiziert worden ist. Darüber hinaus werden regelmäßig die durch die verwendeten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen abgeglichen, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen zu sichern. Bei den Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos von besonderer Bedeutung. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Bestände der ARAG Lebensversicherungs-AG nicht groß genug sind, um Sterblichkeitstrends zu quantifizieren. Daher stützt sich die Tariffkalkulation und bilanzielle Bewertung auf das branchenweit anerkannte Tafelwerk DAV 2004 R.

Kostenrisiko Dem Kostenrisiko wird durch vorsichtige Wahl der Kostensätze in der Kalkulation der Prämien Rechnung getragen. Zusätzlich werden jährlich die tatsächlich angefallenen Kosten mit den kalkulierten Kosten verglichen. Auf diese Weise können Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden. Über den Vergleich von Erwartungswert mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen hinaus quantifiziert die ARAG Lebensversicherungs-AG, welche Auswirkungen negative Abweichungen vom Erwartungswert hätten (zum Beispiel beim Auftreten einer Pandemie) und stellt sicher, dass die Gesellschaft in der Lage ist, auch bei Eintritt derartiger Szenarien die garantierten Versicherungsleistungen zu zahlen.

Stornorisiko Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 RechVersV so hoch, dass mindestens der Rückkaufswert reserviert ist. Bei aktivierten Forderungen an den Versicherungsnehmer wird das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen berücksichtigt. Im Hinblick auf das anhaltenden Niedrigzinsumfeld kann für die Lebensversicherungsbranche nicht ausgeschlossen werden, dass Kunden bei einer Erholung der Kapitalmärkte ihre Lebensversicherungen kündigen, um an den Kapitalmärkten zu investieren.

Zur **Steuerung und Überwachung** sämtlicher Versicherungstechnischer Risiken der ARAG Lebensversicherungs-AG wurden umfangreiche Zeichnungsrichtlinien und Limite implementiert. Zudem sorgen abgeschlossene Rückversicherungsverträge für eine Risikoreduzierung. Sämtliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen unterliegen der ständigen Kontrolle durch die Interne Revision. Der Verantwortliche Aktuar wacht gemäß § 11 a VAG unter anderem darüber, dass für Zahlungsverpflichtungen aus Lebensversicherungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen Rückstellungen gebildet werden,

welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen an Versicherungsnehmer im Jahresabschluss mit 911.123,12 € (Vj. 787.552,91 €) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 4,3 Millionen € (Vj. 3,2 Millionen €). In den vergangenen drei Jahren sind im Durchschnitt jährlich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer über 588.010,34 € ausgefallen, dies entspricht 13,7 Prozent der zum Jahresende jeweils offenen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern. Die Forderungen gegenüber Rückversicherern betragen 3.052.084,56 € und verteilen sich auf die Münchener Rückversicherungs-AG (380.932,80 €) sowie die Swiss Re (2.671.151,76 €). Ausfälle auf Forderungen gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der erstklassigen Bonität (Rating beider Gesellschaften bei Standard & Poor's von jeweils AA-) der Rückversicherungspartner der Gesellschaft nicht zu erwarten.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Lebensversicherungs-AG auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der ARAG Lebensversicherungs-AG unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 125,8 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 5,7 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 27,0 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolien begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente wurden in der Direktanlage im Geschäftsjahr nicht verwendet. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich feststellen, dass die ARAG Lebensversicherungs-AG aktuell sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 39,0 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 26,1 Prozent auf öffentliche Anleihen und 34,0 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 65,9 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	17,4
AA	23,9
A	24,6
BBB	28,3
BB	3,8
B	1,1
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
D	0,1
Non-rated	0,8

Die Gesellschaft hält öffentliche Anleihen von sogenannten GIIPS-Staaten einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (2,3 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Öffentliche Anleihen GIIPS-Staaten

(Anteil in Millionen €)

Spanien	35,4
Italien	15,1
Griechenland	0,0
Irland	5,4
Portugal	2,1

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvingende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen. Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Ein langfristiges Niedrigzinsumfeld könnte allerdings Veränderungen in der Branche nach sich ziehen. Mögliche rechtliche Veränderungen bezüglich gesetzlicher Neuregelungen unter anderem zu den Bewertungsreserven für Lebensversicherungen werden seitens der Gesellschaft beobachtet. Die Gesamtrisikosituation der ARAG Lebensversicherungs-AG lässt derzeit aber keine Entwicklungen für das Jahr 2014 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Wesentliche Änderungen, die zu einem anderen Bild der Risikolage der Gesellschaft führen, haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 96,7 Millionen € (Vj. 95,5 Millionen €). Die zur Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 158,4 Millionen € (Vj. 164,1 Millionen €), darunter ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare RfB mit 115,8 Millionen € (Vj. 121,5 Millionen €). Die Überdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 61,7 Millionen € (Vj. 68,6 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitäts-(Eigenmittel-)quote von 163,8 Prozent (Vj. 171,9 Prozent).

IX. Personalbericht

Als leistungsstarkes Lebensversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Die ständige und qualitativ hochwertige Ausbildung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebst raining sichergestellt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet. Mit ARAGcare bietet die Gesellschaft ein umfassendes Angebot, welches neben dem betrieblichen Gesundheitsmanagementprogramm verstärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. So steht beispielsweise den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 198 im Innendienst beschäftigten Mitarbeiter beträgt im Geschäftsjahr 2013 18,3 Jahre. Die Fluktuationsrate liegt mit 4,5 Prozent leicht über dem Durchschnitt der gesamten deutschen Versicherungsbranche (4,0 Prozent).

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden. Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

X. Anlage zum Lagebericht

Im Geschäftsjahr 2013 angebotene Versicherungsarten

Einzelversicherungen

Mit * gekennzeichnete Versicherungsarten werden auch als Kollektivversicherung angeboten

Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und Option auf Vertragsverlängerung*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und abgekürzter Beitragszahlungsdauer*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Einmalbeitrag (ausschließlich als Haustarif)
- Versicherung auf den Todesfall (Risikoversicherung)
- Sterbegeldversicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ohne Gesundheitsprüfung

Rentenversicherungen

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragsrückgewähr, Rentengarantie und Option auf Vertragsverlängerung mit wahlweiser garantierter Rentensteigerung im Rentenbezug*
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung ohne Beitragsrückgewähr und ohne Rentengarantie
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung mit Rentengarantie
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall ohne Todesfallschutz*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall („Rürup“-Rente)
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung nach dem Alters-Vorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) mit obligatorischer Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und garantiertem Verrentungsfaktor bei flexiblem Rentenbeginn und garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall sowie Beitragsrückgewähr beziehungsweise Kapitalauszahlung im Todesfall („Riester“-Rente)

Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)
- Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit optionaler Absicherung einer Schulunfähigkeit (IZV)
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (HZV)
- Risiko-Zusatzversicherung (Raucher/Nichtraucher) (RisZV)

Bewegung und Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Hauptversicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Haupt- und Zusatzversicherungen Einmalbeitrag	Nur Hauptversicherungen Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	341.834	213.722		7.474.742
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	19.657	15.161	6.106	516.871
b) Erhöhung der Versicherungssummen	59	5.924		153.735
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				7.099
3. Übriger Zugang	228	8		4.658
4. Gesamter Zugang	19.944	21.093	6.106	682.363
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit	1.482	480		16.738
2. Ablauf	10.703	5.666		183.838
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	12.494	20.143		650.484
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	86	52		7.042
5. Übriger Abgang	219	3.335		122.058
6. Gesamter Abgang	24.984	29.676		980.160
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	336.794	205.139		7.176.945

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (inkl. VBL) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	341.834 (97.173)	7.474.742 (570.267)	185.742 (71.067)	3.125.994 (267.592)
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	336.794 (96.494)	7.176.945 (588.999)	174.842 (67.686)	2.940.290 (259.008)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	94.360	4.715.719	42.890	1.025.579
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	87.980	4.561.380	37.905	940.616

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

Fehlanzeige

Kapitalversicherungen (inkl. VBL)		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen				Einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen, ohne sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
185.742	88.953	7.363	4.080	49.485	35.421	92.702	82.657	6.542	2.611
2.923	1.043	632	430	407	531	15.443	13.100	252	57
2	1.764	0	64	45	745	6	3.337	6	14
17	7	1	0	209	1	0	0	1	0
2.942	2.814	633	494	661	1.277	15.449	16.437	259	71
1.063	321	19	9	161	88	81	62	158	0
9.240	4.498	221	91	1.089	1.019	72	23	81	35
3.542	2.804	312	364	1.347	1.781	7.276	15.128	17	66
0	0	81	46	4	6	1	0	0	0
-3	128	3	-45	200	247	0	2.983	19	22
13.842	7.751	636	465	2.801	3.141	7.430	18.196	275	123
174.842	84.016	7.360	4.109	47.345	33.557	100.721	80.898	6.526	2.559

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflegerentenver- sicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
7.363	569.173	49.485	976.237	92.702	2.653.314	6.542	150.024
(680)	(9.083)	(14.158)	(189.428)	(6.608)	(16.469)	(4.660)	(87.695)
7.360	555.979	47.345	930.233	100.721	2.589.096	6.526	161.347
(715)	(9.276)	(14.239)	(191.273)	(9.146)	(29.125)	(4.708)	(100.317)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
50.808	3.658.090	400	26.832	262	5.218
49.354	3.582.679	466	33.192	255	4.893

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresabschluss schließt mit einem ausgeglichenen Ergebnis von 0 € ab. Ein zu verwendender Bilanzgewinn ist nicht entstanden.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	35
Jahresbilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	42
.....	
Anhang	46
Angaben zur Bilanz	52
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	68
Sonstige Angaben	84
.....	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	86
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	87
.....	
Organe der Gesellschaft	90
.....	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

E. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

davon älter als ein Jahr: 34.500.065,29 € (Vj. 33.372.996,80 €)

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. an Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

b) noch nicht fällige Ansprüche

2. an Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 13.693.909,01 € (Vj. 9.916.278,93 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 500.000,00 € (Vj. 504.457,82 €)

F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

G. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB

III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Aktiva

				2013	2012
				0,00	0,00
				92.099,00	155.471,00
			86.063.949,10		86.274.456,63
		64.433.282,30			64.433.282,30
		2.271.200,00			2.771.200,00
		13.398.553,76			20.805.396,59
		0,00			110.988,69
			80.103.036,06		88.120.867,58
		1.169.538.398,36			1.143.355.758,73
		365.099.347,00			256.639.859,28
		160.476.739,63			177.166.600,12
	362.045.167,52				402.045.167,52
	129.435.657,93				209.500.805,08
	60.259.567,25				64.544.794,60
	5.386.235,59				16.780.496,74
		557.126.628,29			692.871.263,94
		57.000.000,00			39.000.000,00
		8.485.162,42			0,00
			2.317.726.275,70		2.309.033.482,07
				2.483.893.260,86	2.483.428.806,28
				216.937.371,42	150.544.464,30
	4.173.522,70				3.719.035,89
	53.133.754,61				61.969.809,43
		57.307.277,31			65.688.845,32
		4.929.059,06			1.482.627,51
			62.236.336,37		67.171.472,83
			3.052.084,56		4.374.165,53
			24.810.745,38		20.167.156,03
				90.099.166,31	91.712.794,39
			1.733.330,30		2.626.910,36
			20.474.291,36		4.061.038,21
			7.933.231,83		7.430.263,72
				30.140.853,49	14.118.212,29
			20.845.207,72		20.941.825,93
			241.778,84		778.436,46
			0,00		3.372,29
				21.086.986,56	21.723.634,68
				2.842.249.737,64	2.761.683.382,94

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital: 14.000 Namensaktien zu je 525,00 €
- II. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen
- III. Bilanzgewinn

B. Sonderposten mit Rücklageanteil

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

- I. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

E. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

Übertrag:

			2013	2012
		7.350.000,00		7.350.000,00
	735.000,00			735.000,00
	34.657.227,68			34.657.227,68
		35.392.227,68		35.392.227,68
		0,00		0,00
			42.742.227,68	42.742.227,68
			0,00	0,00
	4.728.993,32			5.131.100,72
	1.401.258,86			1.535.362,50
		3.327.734,46		3.595.738,22
	2.327.162.757,21			2.325.747.152,64
	46.360.660,00			48.815.636,00
		2.280.802.097,21		2.276.931.516,64
	21.325.225,51			19.544.418,30
	479.690,05			941.934,55
		20.845.535,46		18.602.483,75
	131.969.169,87			142.087.215,93
	0,00			0,00
		131.969.169,87		142.087.215,93
	132.671,00			129.262,00
	0,00			0,00
		132.671,00		129.262,00
			2.437.077.208,00	2.441.346.216,54
	173.380.701,87			113.472.648,22
	0,00			0,00
		173.380.701,87		113.472.648,22
	43.556.669,55			37.071.816,08
	0,00			0,00
		43.556.669,55		37.071.816,08
			216.937.371,42	150.544.464,30
		17.791.282,00		16.604.318,00
		3.184.034,87		2.462.034,87
		5.368.169,61		5.458.343,43
			26.343.486,48	24.524.696,30
			2.723.100.293,58	2.659.157.604,82

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

G. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.784.742,23 € (Vj. 1.560.639,83 €)
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. gegenüber Versicherungsnehmern
2. gegenüber Versicherungsvermittlern

- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

- III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- IV. Sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern: 461.817,49 € (Vj. 388.080,96 €)

davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 61,74 € (Vj. 0,00 €)

davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.692.666,77 € (Vj. 1.260.236,87 €)

davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

H. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

I. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern

Summe der Passiva

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 2.500.543.459,08 € unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. August 1997 genehmigten Geschäftsplan sowie nach dem am 26. August 2009 genehmigten Geschäftsplan für die Kontrollrechnung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV) berechnet worden.

München, den 5. Februar 2014

Der Verantwortliche Aktuar

Bernd Siegismund

Diplom-Mathematiker

			2013	2012
			2.723.100.293,58	2.659.157.604,82
			47.761.918,86	50.350.998,50
	30.953.147,72			32.779.857,51
	6.225.812,40			8.121.062,58
		37.178.960,12		40.900.920,09
		965.785,25		0,00
		0,00		0,00
		30.745.352,19		9.004.526,81
			68.890.097,56	49.905.446,90
		423.953,26		212.705,37
		46.336,38		33.909,35
			470.289,64	246.614,72
			2.027.138,00	2.022.718,00
			2.842.249.737,64	2.761.683.382,94

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 3. Februar 2014

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Beiträge aus der Brutorückstellung für Beitragsrückerstattung
3. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 2.900.342,09 € (Vj. 2.863.936,13 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 5.977.157,07 € (Vj. 6.610.104,06 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten
und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a) Deckungsrückstellung
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
Übertrag:

			2013	2012
	224.993.801,00			229.582.391,77
	5.578.196,18			3.143.888,95
		219.415.604,82		226.438.502,82
	402.107,40			299.745,53
	-134.103,64			-97.603,72
		268.003,76		202.141,81
			219.683.608,58	226.640.644,63
			8.510.940,00	8.908.470,00
		3.128.730,24		3.102.963,04
	7.205.277,74			7.233.136,24
	92.935.996,90			96.545.967,00
		100.141.274,64		103.779.103,24
		8.985.446,92		12.174.623,73
		22.179.771,48		14.533.486,81
			134.435.223,28	133.590.176,82
			28.502.200,91	12.139.855,59
			4.825.373,20	16.578.524,45
	233.714.507,59			233.253.483,31
	7.473.533,15			7.238.070,19
		226.240.974,44		226.015.413,12
	1.780.807,21			-1.965.334,10
	-462.244,50			-572.714,04
		2.243.051,71		-1.392.620,06
			228.484.026,15	224.622.793,06
	61.323.658,22			50.020.698,44
	-2.454.976,00			-3.916.100,00
		63.778.634,22		53.936.798,44
		6.488.262,47		5.073.746,96
			70.266.896,69	59.010.545,40
			11.046.442,30	22.877.129,65
			86.159.980,83	91.347.203,38

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Euro)

Übertrag:

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 11.951.107,37 € (Vj. 4.648.173,50 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Erträge
5. Außerordentliche Aufwendungen
6. Außerordentliches Ergebnis
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: 4.420,00 € (Vj. -178.757,00 €)
8. Sonstige Steuern
9. Jahresüberschuss
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
12. Bilanzgewinn

			2013	2012
			86.159.980,83	91.347.203,38
	32.980.081,32			56.936.305,81
	7.921.181,40			8.139.047,11
		40.901.262,72		65.075.352,92
		214.416,05		5.220.054,45
			40.686.846,67	59.855.298,47
		4.446.860,70		5.727.487,65
		13.388.987,43		5.997.742,35
		1.853.112,96		1.075.478,36
			19.688.961,09	12.800.708,36
			915.179,98	366.541,46
			18.529.870,80	16.897.321,41
			6.339.122,29	1.427.333,68
		15.841.525,66		10.873.743,71
		19.004.843,03		13.584.813,07
			- 3.163.317,37	- 2.711.069,36
			3.175.804,92	- 1.283.735,68
		0,00		3.000.000,00
		196.844,00		196.844,00
			- 196.844,00	2.803.156,00
		2.944.075,85		1.249.842,05
		34.885,07		269.578,27
			2.978.960,92	1.519.420,32
			0,00	0,00
			0,00	0,00
		0,00		0,00
		0,00		0,00
			0,00	0,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2013 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, teilweise vermindert um Abschreibungen nach § 341 b Abs. 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Zehn der zwölf Spezialfonds beziehungsweise Publikumsfonds sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Publikumsfonds wurden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag bewertet.

Namensschuldverschreibungen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Teile der übrigen Ausleihungen wurden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Dabei werden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken und Grundschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Dem so ermittelten Wert entsprechen die auf der Passivseite unter Posten D. ausgewiesenen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestände, andere Vermögensgegenstände sowie Forderungen wurden mit Ausnahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Sonstige Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Die **Rückstellung für Beitragsüberträge** wurde für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den fälligen Beitragsraten (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen) errechnet. Steuerlich nicht übertragungsfähige Teile wurden gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellungen** – für Versicherungssummen und Bonussummen – des **Altbestands** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin geschäftsplanmäßig festgelegt sind.

Die **Deckungsrückstellungen** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Hierbei wurden für die Abrechnungsverbände Einzelkapitalversicherungen und vermögensbildende Lebensversicherungen (mit einem Anteil von 36,9 Prozent am Gesamtdeckungskapital) folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszinsen von 3 Prozent und 3,5 Prozent, Zillmerung von maximal 35 Promille der Versicherungssummen (Ausnahme: Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) sowie Sterbewahrscheinlichkeiten nach den Sterbetafeln ADSt 01/10 Gesamt, ADSt 24/26 M, ADSt 60/62 mod. M und ADSt 1986, getrennt für Männer und Frauen.

Die **Deckungsrückstellungen für beitragspflichtige Versicherungen des Neubestands** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) berücksichtigt.

Für **beitragsfreie Versicherungen** – insbesondere für Bonus-Versicherungssummen und für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine explizite Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten gebildet.

Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden.

Die **Deckungsrückstellungen für Einzelkapitalversicherungen** (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 24,7 Prozent) wurden mit einem rechnungsmäßigen Zinssatz von 4 Prozent (Tarifwerke 94/95 und 98), 3,25 Prozent (Tarifwerk 2000), 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerk 2007 und 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012 und 2013) sowie mit einem Zillmersatz von 33 Promille der Versicherungssumme (Tarifwerk 94/95, ausgenommen Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) beziehungsweise einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerke 1998, 2000, 2004, 2007, 2008, 2012) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 T, für Männer und Frauen getrennt, berechnet. Für das derzeit verkaufsoffene Unisex-Tarifwerk 2013 wurden unternehmenseigene Unisex-Tafeln auf Basis der oben genannten Sterbetafeln DAV 1994 T verwendet.

Bei Einzelrentenversicherungen (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 22,7 Prozent) wurden bis zum Jahr 2004 folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszins 4 Prozent, 3,25 Prozent beziehungsweise 2,75 Prozent, Zillmersatz 33 Promille der Kapitalabfindung (Tarifwerk 94/95) beziehungsweise 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerk 1998, 2000 und 2004) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 R, getrennt für Männer und Frauen.

Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) hinsichtlich der Langlebigkeitsentwicklung haben ergeben, dass die Sterbetafel DAV 1994 R für die Reservierung von Rentenversicherungen nicht mehr angemessen ist. In einer Richtlinie hat die DAV am 21. Juni 2004 neue Sterbetafeln sowohl für das Neugeschäft (Sterbetafel DAV 2004 R) als auch für die bestehenden Rentenversicherungsbestände (Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand beziehungsweise R-B20) veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung unternehmensindividueller Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurde daher für den gesamten Bestand an aufgeschobenen und laufenden Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2013 auch nach den neuen Tafeln berechnet und eine positive Differenz zwischen neuer und alter Deckungsrückstellung in Höhe von 10,53 Millionen € nachreserviert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde das Tarifwerk für Rentenversicherungen nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen für den Neuzugang geschlossen. Neuabschlüsse für Rentenversicherungen erfolgen seitdem ausschließlich mit Tarifen nach den neuesten Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerke 2007 und 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012 und 2013). Für das derzeit verkaufsoffene Unisex-Tarifwerk 2013 wurden unternehmens-eigene Unisex-Tafeln auf Basis der oben genannten Sterbetafeln DAV 2004 R verwendet.

Gemäß der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. März 2011 wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2013 ergebenden Referenzzins von 3,41 Prozent für den Neubestand und 3,35 Prozent für den Altbestand liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich auf 47,25 Millionen €, der Zuwachs im Geschäftsjahr beträgt dabei 23,08 Millionen €.

Soweit **Ansprüche gegen Versicherungsnehmer** für noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten nicht mit der Deckungsrückstellung verrechnet werden konnten, wurden sie nach Abzug von in Höhe der voraussichtlichen Ausfälle gebildeten Pauschalwertberichtigungen unter Posten E. I. Nr. 1 b aktiviert.

Für die **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** sind die Invalidisierungstafeln DAV 1997 I mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent (Tarifwerk 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012) verwendet worden. Für das Unisex-Tarifwerk 2013 wurden unternehmenseigene Unisex-BU-Tafeln auf Basis von Invalidisierungstafeln des Rückversicherers verwendet.

Für die für den **Neuzugang geschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** mit älteren Rechnungsgrundlagen wurde eine Kontrollrechnung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung durchgeführt. Dabei hat sich ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von 0,98 Millionen € ergeben.

Die **Rückstellung** für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber **noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** und Rückkäufe wurde unter Zugrundelegung der voraussichtlich zu leistenden Beträge gebildet.

Für die bis zur **Bilanzerstellung noch nicht bekannt gewordenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aber eingetretenen Schadensfälle (Spätschäden)** wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung dieser Versicherungsleistungen** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften ebenfalls zurückgestellt.

Gemäß den BGH-Urteilen vom 12. Oktober 2005 und vom 29. Juli 2012 wurde für die betroffenen beitragsfrei gestellten Verträge eine zusätzliche pauschale Erhöhung der Deckungsrückstellung in Höhe von 2,9 Millionen € vorgenommen. Weiter wurde für betroffene und bereits stornierte, aber noch nicht verjährte Rückkäufe eine zusätzliche Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe in Höhe von 0,4 Millionen € gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach Erfahrungswerten gebildet.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen den Festlegungen in den Rückversicherungsverträgen.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 4,9 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB neue Fassung wurde die Pensionsrückstellung mit dem Aktivwert saldiert. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden im Geschäftsjahr weitere 196.844,00 € (1/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags in Höhe von 2.952.660,00 €) den Pensionsrückstellungen zugeführt. Der Restbetrag zum 31. Dezember 2013 beträgt 2.165.284,00 €.

Der **Wertansatz der sonstigen, im Folgenden nicht einzeln erwähnten Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 4,9 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die **Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen** wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 4,9 Prozent, für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr und für die Fluktuation nach Dienstjahren fallend zwischen 2,0 Prozent bis 0,0 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Nicht einzeln erwähnte **Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wurden aktive und passive latente Steuern miteinander verrechnet. Der daraus resultierende Passivüberhang wurde gemäß § 274 Abs. 1 HGB saldiert als **passive latente Steuer** ausgewiesen.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2013

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 2012
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	155
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	86.274
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.434
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.771
3. Beteiligungen	20.805
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	111
5. Summe C. II.	88.121
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.143.356
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	256.640
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	177.167
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	402.045
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	209.501
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	64.545
d) Übrige Ausleihungen	16.780
5. Einlagen bei Kreditinstituten	39.000
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C. III.	2.309.034
Insgesamt	2.483.584

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2013
0	0	0	0	63	92
559	668	0	0	1.437	86.064
0	0	0	0	0	64.434
500	0	1.000	0	0	2.271
803	-7.534	676	0	0	13.398
0	0	0	0	111	0
1.303	-7.534	1.676	0	111	80.103
285.898	0	258.932	8.977	9.760	1.169.539
146.719	0	36.252	6	2.014	365.099
4.329	0	20.955	3	67	160.477
20.000	0	60.000	0	0	362.045
15.000	0	95.065	0	0	129.436
5.526	0	9.811	0	0	60.260
0	0	11.394	0	0	5.386
18.000	0	0	0	0	57.000
960	7.534	9	0	0	8.485
496.432	7.534	492.418	8.986	11.841	2.317.727
498.294	668	494.094	8.986	13.452	2.483.986

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital <i>(in Tausend Euro)</i>	Ergebnis <i>(in Tausend Euro)</i>	Beteiligungsquote <i>(in Prozent)</i>
ARAG Krankenversicherungs-AG, München	45.653	7.000	74,90
ALV Vermögens- und Beteiligungs-Verwaltungs AG, München	7.332	6	100,00
Prinzregent Vermögensverwaltungs-GmbH, München	33	0	100,00
ARAG 2000 Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	23.923	653	100,00
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel i. L.	181	k. A.	33,33 ²⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds III KG, München	4.618	- 515	28,37 ¹⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds IV KG, München	- 1.226	- 374	25,75 ¹⁾

¹⁾ Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2012

²⁾ Seit 2008 in Liquidation

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Ein Teil der Investmentanteile sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 1.371,0 Millionen € (Vj. 1.247,6 Millionen €). In den Investmentanteilen des Anlagevermögens waren zum Bilanzstichtag keine stillen Lasten enthalten.

Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 4,6 Millionen € (Zeitwert: 4,5 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS

(in Millionen Euro)

	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Bilanzwert	58,1	2,3 %
Marktwert	60,9	2,3 %

Angabe gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Differenz	Ausschüttung 2013	Mögliche Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
Borgia	Rentenfonds	Ertragsmehrung	191.235.389,88	191.235.389,88	0,00	8.582.721,57	jederzeit
ALP	Rentenfonds	Ertragsmehrung	103.607.464,42	103.607.464,42	0,00	2.647.973,76	jederzeit
ALF 2	Rentenfonds	Ertragsmehrung	108.280.697,05	108.280.697,05	0,00	4.231.918,82	jederzeit
ALF 1	Mischfonds	Ertragsmehrung	275.729.064,93	275.729.064,93	0,00	8.067.860,68	jederzeit
ALM	Rentenfonds	Ertragsmehrung	191.607.226,64	191.607.226,64	0,00	9.163.679,72	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	53.249.130,79	53.249.130,79	0,00	3.746.619,31	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	18.566.725,45	18.566.725,45	0,00	574.175,00	jederzeit
ARI1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	110.361.898,80	110.361.898,80	0,00	4.355.508,96	jederzeit
ADZ	Mischfonds	Ertragsmehrung	53.898.432,97	53.898.432,97	0,00	4.812.393,00	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	32.993.604,00	35.260.737,04	2.267.133,04	180.660,00	jederzeit
Protect80	Aktienfonds	Ertragsmehrung	5.000.000,00	5.612.500,00	612.500,00	0,00	jederzeit
VM Sterntaler	Mischfonds	Ertragsmehrung	4.938.732,00	6.203.790,00	1.265.058,00	97.200,00	jederzeit
			1.149.468.366,93	1.153.613.057,97	4.144.691,04	46.460.710,82	

Übrige Ausleihungen In der Position „übrige Ausleihungen“ werden Namensgenussscheine in Höhe von 3,2 Millionen € sowie sonstige Darlehen in Höhe von 2,1 Millionen € ausgewiesen.

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2011 vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs.

Der § 341 b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investmentgrade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge (Spreads) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Hypothekendarlehen ist die Vorgehensweise analog. Für die Ermittlung der jeweiligen Spreadaufschläge wird zwischen leistungsgestörten und nicht leistungsgestörten Verträgen unterschieden.

Zum 31. Dezember 2013 weist die ARAG Lebensversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 119,7 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

5. Summe C. II.

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen

7. Summe C. III.

Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind hierbei die Namensschuldverschreibungen unter Aktiva C. III.

	Zeitwerte 31. 12. 2013	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2013	Saldo 31. 12. 2013	Zeitwerte 31. 12. 2012	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2012	Saldo 31. 12. 2012
	90.351	86.064	4.287	90.189	86.274	3.915
	78.511	64.433	14.078	75.281	64.434	10.847
	2.271	2.271	0	2.771	2.771	0
	14.721	13.399	1.322	21.824	20.805	1.019
	0	0	0	111	111	0
	95.503	80.103	15.400	99.987	88.121	11.866
	1.174.499	1.169.538	4.961	1.172.937	1.143.356	29.581
	388.432	365.099	23.333	283.631	256.640	26.991
	171.762	160.477	11.285	196.325	177.167	19.158
	405.426	361.863	43.563	486.329	402.610	83.719
	144.942	129.436	15.506	235.375	209.501	25.874
	60.260	60.260	0	64.545	64.545	0
	5.386	5.386	0	16.780	16.780	0
	57.000	57.000	0	39.000	39.000	0
	9.861	8.485	1.376	0	0	0
	2.417.568	2.317.544	100.024	2.494.922	2.309.599	185.323
	2.603.422	2.483.711	119.711	2.685.098	2.483.994	201.104

Zum 31. Dezember 2013 beträgt das Verhältnis der verteilungsrelevanten Passiva der für eine Beteiligung an den Bewertungsreserven anspruchsberechtigten Verträge zu der verteilungsrelevanten Bilanzsumme gemäß dem vom GDV vorgeschlagenen Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven 85,09 Prozent. Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen danach zum 31. Dezember 2013 (in T€)

zu den Anschaffungskosten:	2.113.390
zu beizulegenden Zeitwerten:	2.215.252
Saldo (stille Reserve):	101.862

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

Anteile für Überschussbeteiligung

(Anteile)

BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	9,39
CARMIGNAC Commodities	1,62
CARMIGNAC Investissement	127,75
CARMIGNAC Patrimoine	129,35
C-Quadrat Best Momentum	2,15
C-Quadrat Total Return Global	14,63
DJE Dividende + Substanz	1,59
DWS Akkumula	2,65
DWS Invest-Top Dividend LD	90,99
DWS Vermögensbildungsfonds I	90,75
Ethna-Aktiv E	15,34
Fidelity European Growth Fund	33,94
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	30,26
Greiff Dynamisch Plus OP	1,55
Lyxor ETF MSCI Europe	6,92
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	20,43
M&G Global Basics Fund	33,67
M&W INVEST PRIVAT	0,00
MasterFonds-VV Ausgewogen Inhaber	3,95
Pioneer Investments Total Return	18,93
Sauren Global Balanced A	1.172,42
Sauren Global Opportunities	354,39
smart-invest-Helios AR B	0,12
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	149,03
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	161.715,17
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	34,87
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	0,35
UBS (LUX) Equity Fund – Emerging Markets EUR B	87,28
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	0,01
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	35.224,72
UBS (Lux) Global Innovators B	0,88
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	17.326,31
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	4.164,22
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	0,16
UBS Bond Fund Global CHF	0,43
UniEM Global	2,32
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	3,57
UNIFONDS	1,75
Union Unirak	4,61
	220.878,47

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen besteht aus folgenden Anteilen:

Anlagestock

(Anteile)

Aberdeen Global-Emerging Markets Smaller Comp.	6,11
Acatis Aktien Global Fonds UI	1.228,28
Acatis Asia Pacific Plus Fonds UI	10.137,40
Acatis Gane Value Event Fonds	127,66
Acatis New Themes Plus UI	11.285,76
ACMBernstein Global Growth Trends	7.838,40
ACMBernstein International Health Care	3,14
AC-Risk Parity 7 Fund-B EUR	50,87
Adireth	1,54
AGIF-Allianz Flex. Bond Str. Bearer Shares EUR	154,00
Allianz Flexi Rentenfonds	0,53
Allianz Pimco Euro Bond AT	1.121,34
Allianz RCM Emerging Europe	178,51
Alte + Neue Welt Basketfonds	390,72
Ampega Responsibility Fonds	349,81
Amundi-ABS VOL WLD EQY-AUC	866,82
Axa WF Sicav-Framlington Talents	1.356,95
Bantleon Opportunities L	423,61
Bantleon Opportunities S	271,15
BGF Global Allocation A2	403,32
BGF Global Opportunities Fund	4,65
BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	2.858,78
BGF-Global SmallCap Fund \$	7,55
BlackRock Global Funds-World Energy	2.884,35
BlackRock World Mining Fund	4.261,66
BNPP L1 OBAM	4.552,46
CARMIGNAC Commodities	1.317,02
CARMIGNAC Investissement	3.833,77
CARMIGNAC Patriomoine	9.117,41
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	0,00
C-Quadrat Best Momentum	2.223,45
C-Quadrat Total Return Global	1.770,49
DB X-Trackers DAX	326,33
DB X-Trackers Emerging Markets	544,36
DJE Dividende + Substanz	710,52
DWS Akkumula	728,20
DWS Covered Bond Fund	106,22
DWS Euro Corporate Bonds LD	3,61
DWS Global-Gov Bonds	3,08
DWS Invest-Top Dividend LD	186,88

Anlagestock

(Anteile)

DWS Rendite Optima Four Seasons	83,74
DWS Top 50 Asien	1.114,77
DWS Top Dividende	1.514,73
DWS Vermögensbildungsfonds I	1.658,72
Estlander&Partners Freedom Fund	0,68
Ethna-Aktiv E	5.701,12
Fidelity European Growth Fund	71.361,44
Fidelity European High Yield Fund	313,42
FIRST PRIVATE Europa Aktien ULM	1.894,25
FMM-Fonds	308,97
Fondak	937,14
Franklin Mutual Global Discovery	5.859,27
FT Accugeld	135,78
FT Emerging Arabia	2.381,26
Fürst Fugger Privatbank Wachstum OP	1,68
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	2.618,06
Greiff Defensiv Plus OP	553,41
Greiff Dynamisch Plus OP	9.253,91
High-Discountportfolio Universal €	0,90
HSBC Indian Equity	836,16
Invesco Balanced Risk Alloc A	4,64
Invesco Balanced Risk Allocation Fund	231,77
Invesco Capital Shield 90 (EUR)	1.133,11
Invesco Global Real Estate Sec. Fd.	408,07
Invesco Japanese Equity Adv. Fd.	3.845,22
Invesco PRC Equity Fund	3.935,45
ISHARES VII – NIKKEI 225 ETF	0,05
JP Morgan Europe Strategic Value	713,71
JP Morgan Global Conservative Balanced Fund	139,17
JP Morgan Pacific Equity	8.349,08
JPM F-GLOBAL FOCUS €	0,03
Klassiker Basketfonds	240,60
Konzeptfonds V	33,13
LOYS Global	8,96
Loys Sicav-Loys Global	83,54
Lyxor ETF FTSE Rafi Europe	39,01
Lyxor ETF MSCI Europe	287,27
Lyxor ETF MSCI USA	0,04
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	1.731,73
M & W Capital	2.625,55
M&G Global Basics Fund	25.751,20
M&G Global Leaders Fund	93,86
M&G Global Macro Bond	5,29

Anlagestock

(Anteile)

M&W INVEST PRIVAT	668,59
Magellan C	27.133,26
Magna Umbrella Fd. – M. New Frontiers Reg. Shs	827,90
MasterFonds-VV Ausgewogen Inhaber	513,19
Morgan Stanley Global Brands	223,92
Morgan Stanley Invt Fds-Gl. Property	11.674,89
Multi Invest OP	9.207,71
Nordea European Value Fund	340,62
Nordea North American Value Fund	355,22
NV Strategie Stiftung AMI	2.815,64
NV Strategie Stiftungs AMIO	94,29
ÖkoWorld Ökovision Classic	782,37
Pictet Absolute Return Global Diversified	1.506,62
Pictet Funds Biotech	395,96
Pictet Funds Emerging Markets P	594,51
Pictet Funds Generics	776,26
PIMCO UNCONSTRAINED BOND EUR	276,35
PIONEER FUNDS COMMODITY ALPHA € HEDGED	101,76
Pioneer Funds-US Pioneer Fund	62.920,30
Pioneer Investments Discount Balanced	280,52
Pioneer Investments Total Return	390,15
Prime Values Income	11,23
Protect 80 Alte & Neue Welt	192.416,82
RobecoSAM SMART ENERGY FUND-B €	1.423,06
Safe Performer FCP	908.085,49
Sarasin EquiSar Global	623,07
Sarasin OekoSar Equity Global	707,77
Sarasin-Fairinvest-Universal-Fonds	3.214,66
SAUREN FDS SEL-GLB DEFENSIV-D	479,17
Sauren Global Balanced A	14.381,85
Sauren Global Defensiv 3F	31,90
Sauren Global Opportunities	216.254,47
Schroder GLOB DEMO OPP-AA	1.255,98
Schroder ISF-Gl. Div. Growth EUR	84,26
Schroders Global Diversified Growth	2,89
smart-invest-Helios AR B	12.316,54
Templeton Frontier Markets	8.243,46
Templeton Global Bond A €-H1	0,01
Templeton Global Total Return Fund	2.770,08
Templeton Global Total Return Fund A (YDIS)	16,89
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	49.486,40
Threadneedle American Select Fund	8.966,62
Threadneedle European Select	1.422,15

Anlagestock

(Anteile)

UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	10.998,69
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	111.992,12
UBS (D) Konzeptfonds I	11,49
UBS (D) Konzeptfonds III	108,00
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	2.658,52
UBS (LUX) Equity Fund – Emerging Markets EUR B	2.269,10
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	55,94
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	2.523,21
UBS (Lux) Global Innovators B	690,04
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	2.676.456,42
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	2.936,00
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	242,95
UBS Bond Fund Global CHF	242,00
UBS Small Caps Germany	20,09
UniDividendenAss	57,64
UniEM Global	135,48
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	298,09
UNIFONDS	319,27
Union Unirak	2.138,43
Vontobel Emerging Markets Equities	409,35
Warburg-Zinstrend-Fonds	2.290,98
WAVE Total Return R	936,43
WM Aktien Global UI-Fonds B	1.453,56
	4.591.145,20

Forderungen

Andere Vermögensgegenstände

Sonstige Hier werden vorausgezählte Versicherungsleistungen in Höhe von 7.928.912,84 € ausgewiesen.

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Veränderung der latenten Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz	Steuerlatenz 01. 01. 2013	Veränderung 2013	Steuerlatenz 31. 12. 2013
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	- 10.475	156	- 10.319
Anteile an verbundenen Unternehmen	455	0	455
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.887	- 102	1.785
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 3	- 1	- 4
Sonstige Beteiligungen	1.615	- 254	1.361
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	12	12
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	30	- 3	27
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	338	182	520
Übrige sonstige Rückstellungen	20	- 4	16
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	- 6.133	- 14	- 6.147
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	- 2.023	- 4	- 2.027

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB kommt nicht zur Anwendung, da die aktiven die passiven latenten Steuern nicht übersteigen.

Eigenkapital

(in Euro)	31. 12. 2013	31. 12. 2012
Eigenkapital, gesamt	42.742.227,68	42.742.227,68
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien je 525,00 €	7.350.000,00	7.350.000,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	735.000,00	735.000,00
b) Andere Gewinnrücklagen	34.657.227,68	34.657.227,68
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	0,00	1.652.000,00
Dividendenausschüttung	0,00	1.652.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	0,00	0,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	0,00	0,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2013	2012
Anfangsbestand	142.087.215,93	141.237.938,26
Entnahmen	21.164.488,36	22.027.851,98
Direktgutschrift	0,00	0,00
Zwischensumme	120.922.727,57	119.210.086,28
Zuführung aus dem Überschuss	11.046.442,30	22.877.129,65
Endbestand	131.969.169,87	142.087.215,93

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2013	2012
Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8.340.815,87	12.476.039,54
Schlussüberschussanteile und -zahlungen	7.862.300,29	8.108.683,33
Auf den Schlussüberschussanteilfonds	55.513.301,07	59.735.203,78
Auf den ungebundenen Teil der RfB	60.252.752,64	61.767.289,28

Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die für den Altbestand gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt sind.

Für jede Versicherung des Alt- und Neubestands enthält der Fonds für Schlussüberschussanteile den Zeitwert der Schlussüberschüsse, das heißt der Wert zum Auszahlungstermin wurde mit einem Zinssatz von 8,5 Prozent, der sich aus dem zulässigen Höchstsatz (das arithmetische Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand der letzten zehn Jahre) zuzüglich eines angemessenen Zuschlags für vorzeitige Versicherungsfälle und vorzeitiges Ausscheiden ergibt, abgezinst.

Für Schlusszahlungen wird ebenfalls einzelvertraglich ein Schlussüberschussanteilfonds ermittelt.

Die Überschussanteilsätze sowie weitere Angaben sind in den Erläuterungen zur „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ enthalten.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen bestehen in Höhe von 484.061,00 € keine Rückstellungen.

Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Beträge ergeben sich aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2013	2012
Gehalts- und Urlaubsverpflichtungen	1.722.469,00	1.760.939,00
Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	1.062.514,00	1.474.383,00
Jahresabschlusskosten	500.800,00	485.800,00
Provisionen	357.400,00	858.725,90

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern Dieser Posten enthält gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 26.169.801,19 €.

Verbindlichkeitspiegel 31. Dezember 2013

(in Euro)	Gesamt	davon mit Restlaufzeit unter 1 Jahr	davon mit Restlaufzeit über 5 Jahre
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	47.761.918,86	47.761.918,86	0,00
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	30.953.147,72	28.172.420,73	1.269.471,84
gegenüber Versicherungsvermittlern	6.225.812,40	6.225.812,40	0,00
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	920.000,00	920.000,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	30.791.137,44	30.791.137,44	0,00
Gesamtsumme	116.652.016,42	113.871.289,43	1.269.471,84

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2013	2012
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	216.312.903,04	217.891.123,30
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.574.843,78	2.607.962,81
	218.887.746,82	220.499.086,11
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	1.452.387,29	1.571.194,18
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	4.503.232,76	7.360.117,97
Kollektivversicherung ohne Gewinnbeteiligung	150.434,13	151.993,51
	6.106.054,18	9.083.305,66
	224.993.801,00	229.582.391,77
davon aus dem Inland	224.993.801,00	229.582.391,77

Die gebuchten Bruttobeiträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, belaufen sich im Geschäftsjahr auf 91.416.565,02 € (Vj. 85.728.615,79 €).

Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich um die Differenz zwischen den Zeitwerten zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Ein entsprechender Aufwand ist in dem Posten „Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen“ enthalten.

Rückversicherung

(in Euro)	2013	2012
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs.4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft	-941.571,12	4.727.817,93

Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der bilanzielle Abwicklungsgewinn bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt im Geschäftsjahr 8.646.920,46 € (Vj. 10.702.426,85 €)

Aus den aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden) im Geschäftsjahr wie folgt:

Abwicklungsergebnis

(in Euro)	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2013	Bestand zum 31. 12. 2012
Schadenrückstellungen	1.280.915,16	9.127.675,50
Ablaufrückstellungen	2.229.376,52	7.673.051,64
Rückkaufrückstellungen	394.133,30	2.652.414,40
Gesamt	3.904.424,98	19.453.141,54

Die reine Abwicklungsquote beträgt 20,1 Prozent (Vj. 29,0 Prozent).

Das Ablauf-Abwicklungsergebnis (0,6 Millionen € unter dem Vorjahr) wird von der 2008 in Kraft getretenen VVG-Reform mit der auf drei Jahre verkürzten Verjährungsfrist beeinflusst, weil dadurch die Reservesetzungen aus den Jahren 2007 (Verjährung nach fünf Jahren) und 2009 (Verjährung nach drei Jahren) im Berichtsjahr gleichzeitig verjähren. Im Schaden-Abwicklungsergebnis sind 0,99 Millionen € freiwerdender Rückstellungen aufgrund von Ablehnungen, Antragsrücknahmen, Fristversäumnissen oder Vertragsanfechtungen enthalten. Ohne diese Fälle liegt die Abwicklungsquote bei 15 Prozent. Das Rückkauf-Abwicklungsergebnis liegt etwa 0,1 Millionen € über dem Vorjahreswert.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	17.463.815,16	39.316.595,77
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	420.710,39	1.335.771,25
3. Löhne und Gehälter	13.123.552,86	13.250.612,19
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.322.545,65	2.205.887,61
5. Aufwendungen für Altersversorgung	934.492,12	431.105,17
6. Aufwendungen insgesamt	34.265.116,18	56.539.971,99

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		2.944.075,85
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	970.809,01
Überleitung		
Periodenfremde Steuern		918.657,10
Latente Steuern		4.420,00
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		334.293,27
Sonstige Differenzen und Verluste		650.989,99
Temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden		66.366,80
Sonstige Steuereffekte		- 1.457,50
Rundungseffekte		- 2,82
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		2.944.075,85
Effektiver Steuersatz	100,000	
Sonstige Steuern		34.885,07
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		2.978.960,92

Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss

Im Geschäftsjahr 2013 betrug die Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer insgesamt 21,2 Millionen € gegenüber 22,0 Millionen € im Vorjahr. Demgegenüber wurde aufgrund unterschiedlicher Belastungsfaktoren ein gegenüber dem Vorjahr geringeres Jahresergebnis und damit eine um mehr als 50 Prozent geringere Zuführung zur RfB in Höhe von 11,0 Millionen € (Vj. 22,9 Millionen €) erzielt. Insgesamt verminderte sich die RfB zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um zirka 10,1 Millionen € auf 132,0 Millionen €.

Gemäß dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars wird die Zinsüberschussdeklaration für das Geschäftsjahr 2014 um 0,25 Prozent bei klassischen Versicherungen und um 0,3 Prozent bei fondsgebundenen Versicherungen reduziert.

Somit beträgt die Gesamtverzinsung für die Haupt- und Zusatzversicherungen des Bestands der klassischen Versicherungen neu 3,25 Prozent zuzüglich der jeweiligen Anwartschaften auf eine widerrufbare Schlussüberschussbeteiligung und die Gesamtverzinsung des klassischen Anteils der fondsgebundenen Versicherungen inklusive einer Schlussüberschussbeteiligung insgesamt neu 3,4 Prozent.

Unverändert bleibt die Risikoüberschussbeteiligung bei den klassischen Kapitalversicherungen und bei den Zusatzversicherungen der bisherigen Tarifwerke. Sterbegeldversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten dabei keinen Mindesttodesfall- und Sofortbonus.

Damit wird für das Geschäftsjahr 2014 für die Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,5 Prozent, für die Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,0 Prozent, für das Tarifwerk 2004 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,5 Prozent, für das Tarifwerk 60/62 und älter (Rechnungszins 3,0 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,25 Prozent deklariert. Den Tarifen des Tarifwerks 1986 (Rechnungszins 3,5 Prozent), des Tarifwerks 1998 (Rechnungszins 4,0 Prozent) und des Tarifwerks 2000 (Rechnungszins 3,25 Prozent) wird der Garantiezins gutgeschrieben.

Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen der Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) wird eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,65 Prozent, der Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,15 Prozent und für das Tarifwerk 2005 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,65 Prozent auf das klassische Deckungskapital deklariert. Für die Tarifwerke bis 2012 wird zusätzlich eine unveränderte Fondskostenüberschussbeteiligung von 0,425 Prozent des Fondsvermögens deklariert. Diese Überschüsse werden in der Aufschubzeit je zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerrieflichen Schlussüberschusses verwendet.

Für das Unisex-Tarifwerk 2013 wurde eine neu gestaltete Kostenüberschussbeteiligung deklariert, in die als Bezugsgröße auch das klassische Kundenvermögen einbezogen wird. Der Überschussanteilsatz auf diese Bezugsgröße wird für das Geschäftsjahr 2014 von 0,2 Prozent auf 0,1 Prozent reduziert.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile bei rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 5,0 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn sowie bei nicht rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 3,4 Prozent.

Für die ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG (seit 1. Januar 2013 Credit Life AG) vertriebenen Tarife DR 13, DR12, DR09 beziehungsweise DR08 („Deutschland Rente“) wird auf Basis der jeweiligen Deklarationen der einzelnen Konsorten für das Geschäftsjahr 2014 für die Tarife DR 13 und DR12 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,60 Prozent und für die Tarife DR09 beziehungsweise DR 08 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,1 Prozent zugeteilt, die ebenfalls zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerrieflichen Schlussüberschusses verwendet wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile der rückkaufsfähigen „Deutschland Rente“ wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 4,95 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn mit 3,35 Prozent.

Unverändert wird für die gesamten Risikoversicherungen des Bestands eine Risikoüberschussbeteiligung in Form eines Sofortbonus oder einer wertgleichen Beitragsverrechnung (ab TW 86) deklariert. Dies gilt auch für die seit dem 1. Januar 2008 verkaufsoffene Risiko-Zusatzversicherung. Unisex-Risikoversicherungen des Tarifwerks 2013 erhalten aufgrund der Risikostruktur angepasste Überschussätze.

Unverändert bleibt die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZV) in Form einer Bonusrente im Leistungsfall beziehungsweise einer wertgleichen Beitragsverrechnung. Die Zinsüberschussbeteiligung in Form einer Erhöhung der laufenden BU-Renten wird analog zur laufenden Zinsüberschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr um 0,25 Prozent reduziert.

Die deklarierten laufenden Überschussanteile werden monatsrätierlich ohne Wartezeit verdient und je nach Vertragsform – zum Teil wahlweise – verzinslich angesammelt, in Form einer „Überschussbeteiligung in Fonds“ angelegt, als Einmalbeitrag für eine Bonussumme verwendet, mit den Beiträgen verrechnet beziehungsweise bar ausgezahlt oder als Jahresbeitrag für einen Sofortbonus bei Risikoversicherungen verwendet. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch eine Entnahme aus der RfB. Die Ansammlungsguthaben verzinsen sich mit dem Ansammlungszins von 3,25 Prozent – mindestens mit dem Rechnungszins – unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 0,25 Prozent des ursprünglichen Ansammlungsguthabens.

Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen werden bei Fälligkeit durch Ablauf im Jahr 2014 ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2014 werden, wie im Geschäftsplan vorgesehen, anteilige beziehungsweise gekürzte laufende Schlussüberschussanteile gewährt.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG

Neben den handelsrechtlichen Überschüssen steht den Versicherungsnehmern gemäß § 153 VVG bei Beendigung eines Vertrags auch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zu, die durch Prämienzahlungen der Versicherungsnehmer entstanden sind.

Die Höhe der anteiligen relevanten Bewertungsreserven wird dabei auf Basis des GDV-Vorschlags für ein „Verursachungsorientiertes Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven“ vom 14. September 2007 zum jeweiligen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung einzelvertraglich ermittelt. Die zugrunde liegenden gesamten Bewertungsreserven selbst werden dabei monatlich neu ermittelt und aktualisiert.

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 6,59 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

Direktgutschrift

Für das Geschäftsjahr 2014 wird keine Direktgutschrift deklariert. Die Zuweisungen zur laufenden Überschussbeteiligung werden ausschließlich der RfB entnommen.

Überschussanteilsätze 2014 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

Kapitalversicherungen

(in Prozent)

Zinsüberschuss¹⁾

Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)		
KapV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 111)	1,50	(1,75)
SterbegeldV Unisex auf Basis ST DAV 1994 T, TW 2013 (BG: 111)	1,50	(1,75)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,50	(1,75)
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,50	(1,75)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 111)	1,00	(1,25)
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 111)	1,00	(1,25)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,50	(0,75)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,00	(0,25)
KapV ST DAV 1994 T, TW 1998 und TW 1995 (BG: 111)	0,00	
KapV ADST 1986 (AV: K)	0,00	
KapV ADST 60/62 (AV: K)	0,25	(0,50)
KapV ADST 24/26 (AV: K)	0,25	(0,50)
KapV ADST 01/10 (AV: K) (Re-Zins: 3,0%)	0,025	(0,50) ²⁾
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 111)	1,00	(1,25)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,50	(0,75)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,00	(0,25)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 111)	0,00	
VBLV ADST 1986 (AV: V)	0,00	
VBLV ADST 60/62 (AV: V)	0,25	(0,50)
GrpKapV nach Sondertarifen Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 121)	1,50	(1,75)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 121)	1,50	(1,75)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 121)	1,00	(1,25)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 121)	0,50	(0,75)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	0,00	(0,25)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	0,00	
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	0,00	
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 60/62 (AV: S)	0,25	(0,50)
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 24/26 (AV: S)	0,25	(0,50)

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums. Kapitalversicherungen der ST DAV 1994 T gegen Einmalbeitrag (TW 2007 und älter) mit Versicherungsdauern unter zwölf Jahren erhalten abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

²⁾ Tarife der ADST 01/10 mit Rechnungszins 3,5 Prozent beziehungsweise 4,0 Prozent erhalten 0,0 Prozent Zinsüberschuss.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der maßgebende Risikobeitrag. Beitragsfreie Kapitalversicherungen erhalten keine Risikoüberschussanteile.

⁴⁾ Die Bezugsgröße des Mindesttodesfallbonus ist die Erlebensfallsumme. Kapitalversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfallbonus.

⁵⁾ Die Bezugsgröße des Sofortbonus ist die die Erlebensfallsumme übersteigende Todesfallsumme.

⁶⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2014 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Der Schlussüberschuss bei Ablauf im Jahr 2014 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2014 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig. Kleinlebensversicherungen erhalten keinen Schlussüberschuss.

Risikoüberschuss ³⁾		Mindesttodesfall- bonus ⁴⁾	Sofortbonus ⁵⁾	Schlussüberschuss ⁶⁾⁸⁾	Schlusszahlung ⁷⁾⁸⁾
Männer	Frauen				
-	-	-	-	5	-
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	5	-
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	8	-
-	-	-	-	8	-
25	25	25	33,33	12	-
25	25	25	33,33	15	6
25	25	25	0,00 (33,33)	19	6
40	40	0 (25)	0,00 (66,67)	18	6
45	63	30	-	13	6
65	76	-	-	13	6
75	83	-	-	13	6
25	25	25	-	4	-
25	25	25	-	6	-
25	25	25	-	7,5	3
25	25	0 (25)	-	12	3
40	40	0 (25)	-	11	3
45	63	30	-	8	3
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	5	-
25	25	25	33,33	8	-
25	25	25	33,33	12	-
25	25	25	33,33	15	6
25	25	0 (25)	0,00 (33,33)	19	6
40	40	0 (25)	0,00 (66,67)	18	6
45	63	-	-	15	6
65	76	-	-	15	6

⁷⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die Erlebensfallsumme. Die Schlusszahlung erfolgt einmalig bei Ablauf in 2014. Kleinlebensversicherungen erhalten keine Schlusszahlung. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2014 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁸⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

Rentenversicherungen (Klassik)

(in Prozent)

	Zinsüberschuss ¹⁾		Schluss- überschuss ^{2) 4) 5)}	Schluss- zahlung ^{3) 4) 5)}
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)				
RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2013 (BG: 113)	1,50	(1,75) ⁶⁾	7	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 113)	1,50	(1,75) ⁶⁾	7	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	1,00	(1,25) ⁶⁾	11	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2005 und TW 2004 (BG: 113)	0,50	(0,75)	14	-
RteV ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 113)	0,00	(0,25)	19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1998 (BG: 113)	0,00		19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1995 (BG: 113)	0,00		19	6
RteV ST DAV 1994 R, umgestellte Tarife (BG: 113)	0,00		19	6
GrpRteV Unisex nach Sondertarifen auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2013 (BG: 125)	1,50	(1,75)	7	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 125)	1,50	(1,75)	7	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 125)	1,00	(1,25)	11	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2004 und TW 2005 (BG: 125)	0,50	(0,75)	14	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 125)	0,00	(0,25)	17	6

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums, in der Rentenbezugszeit das klassische Deckungskapital zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres. Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag und gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter fünf Jahren erhalten in der Aufschubzeit abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile. Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag können mit Dauern unter zwölf Jahren nur abgeschlossen werden, wenn auf das Kapitalwahlrecht unwiderruflich verzichtet wird. Fondsgebundene Rentenversicherungen werden in der Rentenbezugszeit als klassische Rentenversicherungen geführt. Insofern gelten die dargestellten Zinsüberschussanteile ab der Rentenbezugszeit auch für die entsprechenden fondsgebundenen Rentenversicherungen.

²⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2014 durch Ablauf der Aufschubzeit zur Verrentung fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe gutgeschrieben beziehungsweise im Fall der Inanspruchnahme der Kapitalabfindung in voller Höhe ausbezahlt. Der Schlussüberschuss zum Ende der Aufschubzeit im Jahr 2014 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2014 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

³⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die garantierte Kapitalabfindung. Die Zuteilung der Schlusszahlung erfolgt einmalig zum Ende der Aufschubzeit in 2014. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2014 durch das Ende der Aufschubzeit fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁴⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

⁵⁾ Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse erhalten den halben Deklarationsatz.

⁶⁾ Der Zinsüberschuss für laufende Renten der „Deutschland Rente“ beträgt 1,51 Prozent (TW 2013 und TW 2012) beziehungsweise 1,01 Prozent (TW 2008). Die „Deutschland Rente“ wird ausschliesslich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG (ab 1. Januar 2013 Credit Life AG) vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

Alle Rentenversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2014 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,297 Prozent.

Rentenversicherungen (Hybrid)

(in Prozent)

	Zinsüberschuss ¹⁾		Kostenüberschuss ²⁾		Schlussüberschuss „Zins“ ³⁾		Schlussüberschuss „Kosten“ ³⁾	
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)								
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2013 (BG: 131)	0,825	(0,975)	0,1 ⁴⁾	0,825	(0,975)	0,1 ⁴⁾		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 131)	0,825	(0,975)	0,2125	0,825	(0,975)	0,2125		
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,825	(0,975)	0,2125 ⁶⁾	0,825	(0,975)	0,2125 ⁶⁾		
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2013 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ ⁵⁾	0,8000	(0,8675)	0,2125	0,8000	(0,8675)	0,2125		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ ⁵⁾	0,8000	(0,8675)	0,2125	0,8000	(0,8675)	0,2125		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ ⁵⁾	0,5500	(0,6175)	0,2125	0,5500	(0,6175)	0,2125		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 131)	0,575	(0,725)	0,2125	0,575	(0,725)	0,2125		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,575	(0,725)	0,2125 ⁶⁾	0,575	(0,725)	0,2125 ⁶⁾		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2007 (BG: 131)	0,575	(0,725)	0,2125	0,575	(0,725)	0,2125		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2007 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,575	(0,725)	0,2125 ⁶⁾	0,575	(0,725)	0,2125 ⁶⁾		
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2005 (BG: 131)	0,325	(0,475)	0,2125	0,325	(0,475)	0,2125		
Fondsgebundene RteV ST DAV 1994 R TW 2000 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,250		-	n * 0,75 ⁷⁾		-		

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (TW 2013, TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005) beziehungsweise das klassische Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums (TW 2000).

²⁾ Die Bezugsgröße des Kostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Kostenüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt. (Ausnahme: Tarifwerk 2013, siehe Fußnote ⁴⁾).

³⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Zins“ ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (alle Tarifwerke), die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Kosten“ ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen (TW 2013, TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005). Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben unwiderruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bei allen rückkaufsfähigen Tarifen bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn – längstens bis zum Alter 60 – mit jährlich 5,00 Prozent (bei der „Deutschland Rente“ mit 4,950 Prozent, siehe ⁵⁾), ansonsten – ebenso bei nicht rückkaufsfähigen Tarifen – mit 3,40 Prozent. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist unwiderruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2014 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

⁴⁾ Die Bezugsgrößen sind der Garantiefonds, das klassische Deckungskapital und das festverzinsliche Reservekonto. Das freie Fondsvermögen wird zusätzlich mit dem halben Deklarationssatz (0,05 Prozent) berücksichtigt. Honorartarife erhalten als Deklarationssätze 0,125 Prozent beziehungsweise 0,025 Prozent.

⁵⁾ Die „Deutschland Rente“ wird ausschliesslich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG (ab 1. Januar 2013 Credit Life AG) vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

⁶⁾ Versicherungen nach dem AltZertG der TW 2012, TW 2008 und TW 2007 erhalten einen zusätzlichen Kostenüberschuss von jährlich 0,07 Prozent der Regelbeitragssumme, der zu gleichen Teilen (0,035 Prozent) unwiderruflich dem Fondsguthaben und unwiderruflich dem Schlussüberschussguthaben zugeteilt wird.

⁷⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist die vereinbarte Vertragslaufzeit n sowie der maßgebende geförderte Beitrag (Eigenbeitrag zuzüglich Zulagenbeitrag). Der Schlussüberschuss wird unwiderruflich jährlich ratierlich verdient. Für die vollen Kalenderjahre 2003 – 2006 erfolgte keine Schlussüberschussdeklaration und somit keine Erhöhung des Schlussüberschusses.

Fondsgebundene Rentenversicherungen, die keine Leistung im Todesfall vorsehen, erhalten eine zusätzliche monatliche Biometriegutschrift.

Zum Zeitpunkt des Übergangs in den Rentenbezug geht die fondsgebundene Rentenversicherung in eine klassische Rentenversicherung über. Die Zinsüberschussanteilsätze in der Rentenbezugszeit sind daher in der Tabelle der klassischen Rentenversicherungen dargestellt.

Risikoversicherungen

(in Prozent)

	Beitrags- reduktion ^{1) 2)}	Sofortbonus ²⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)		
RisV Unisex auf Basis gesonderter ST, TW 2014 (BG: 112) ³⁾	40	66,67
RisV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 112)	10	11,11
RisV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 112)	33,33	50
RisV ADST 1986 (getrennte ST) (AV: K)	45	81,81
RisV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (AV: K)	-	100
RisV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (AV: K)	-	150
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	45	81,81

¹⁾ Die Bezugsgröße der Beitragsreduktion ist der tarifliche Zahlbeitrag der Risikohauptversicherung.

²⁾ Bei Abschluss einer Risikoversicherung kann der Kunde zwischen der Dividendenverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ wählen (ausgenommen Tarifwerk 60/62).

³⁾ Die zugehörige Ausscheideordnung beruht auf der Basis einer Unisex-Tafel der Münchener Rückversicherung, erstellt für die ARAG Lebensversicherung, getrennt nach Rauchern und Nichtrauchern.

Zusatzversicherungen

(in Prozent)

	Zinsüberschuss ¹⁾	Risiko- überschuss ^{2) 3)}	Sofortbonus ^{2) 3)}
UZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	-	20	25
UIZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	-	20	25
IZV Unisex auf Basis gesonderter IT, TW 2014 (BG wie HV) ⁴⁾	-	25	33,33
BUZV Unisex auf Basis IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2013 (BG wie HV)	1,50 (1,75)		
BUZV IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,50 (1,75)	-	-
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	1,00 (1,25)	-	-
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,50 (0,75)	-	-
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,00 (0,25)	-	-
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	-	-
BUZV VT 1990, Anwartschaft (BG wie HV, AV: I)	-	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 4 % (BG wie HV)	0,00	-	-
Rentenbezug, ReZi 3,5 % (BG wie HV, AV: I)	0,00	-	-
Frühere Tafeln, Anwartschaft (AV: I)	-	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 3 % (AV: I)	0,25 (0,50)	-	-
HZV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2013 (BG wie HV)	1,50 (1,75)		
HZV ST DAV 2004 R bzw. 1994 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,50 (1,75)	-	-
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	1,00 (1,25)	-	-
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,50 (0,75)	-	-
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,00 (0,25)	-	-
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	-	-
RisZV Unisex auf Basis DAV 2008 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2013	-	10	11,11
RisZV DAV 1994 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2012 und TW 2008	-	33,33	50
RisZV ADST 1986 (getrennte ST) (BG/AV wie HV)	-	40	66,67
RisZV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	-	50	100
RisZV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	-	60	150
RteZV ADST 1986, Anwartschaft (BG/AV wie HV)	-	40	66,67
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,00	-	-
RteZV ADST 60/62, Anwartschaft Männer (BG/AV wie HV)	-	50	100
Anwartschaft Frauen (BG/AV wie HV)	-	60	150
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,00 (0,50)	-	-

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist jeweils die laufende Jahresrente in der Rentenbezugsphase.

²⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der UZV, UIZV und der Risiko-ZV ist der Risikobeitrag beziehungsweise die versicherte Summe. Der Risikoüberschuss wird in Form eines Sofortbonus zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der BUZV, HZV und der Renten-ZV ist der tarifliche Zahlbeitrag beziehungsweise die versicherte Jahresrente in der Anwartschaftsphase. Der Risikoüberschuss wird in Form einer Bonusrente zur Erhöhung der versicherten Jahresrente verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

⁴⁾ Die zugehörige Ausscheideordnung beruht auf der Basis einer Unisex-Invaliditätstafel der Münchener Rückversicherung, erstellt für die ARAG Lebensversicherung, getrennt nach fünf Berufsklassen.

Alle Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2014 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,297 Prozent.

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1994 – 2014

Überschussanteilsätze

(in Prozent)

Versicherungsarten ¹⁾	Schlussüberschüsse									
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
KapV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	17	17	17	17
KapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	19	19	19	19	19
KapV ST DAV 1994 T TW 95	-	-	19	19	19	19	19	19	19	19
KapV ADST 1986	16	12	12	12	12	12	12	12	12	12
KapV ADST 60/62 – 24/26 – 01/10	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	13	13	13	13	13
VBL ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	10	10	10	10
VBL ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	12	12	12	12	12
VBL ADST 1986	16	9	9	9	9	9	9	9	9	9
VBL ADST 60/62	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	8	8	8	8	8
RteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	17	17	17	17
RteV ST DAV 1994 R TW 98	-	-	-	-	-	19	19	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R TW 95	-	-	19	19	19	19	19	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R Umgest.	-	-	-	19	19	19	19	19	19	19
RteV ST 49/51 ²⁾	16	16	16	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 12 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 08 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	n*0,75	n*0,75	n*0,75

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1994 – 2014

Überschussanteilsätze

(in Prozent)

Versicherungsarten ¹⁾	Schlussüberschüsse									
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
GrpKapV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	17	17	
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	19	19	19	19	19	
GrpKapV ADST 1986	16	16	16	16	16	16	16	16	16	
GrpKapV ADST 60/62 – 24/26	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	15	15	15	15	
GrpRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	17	17	

¹⁾ Zur Beschreibung der Bezugsgrößen der Schlussüberschüsse siehe die Fußnoten in den Tabellen der einzelnen Versicherungsarten. Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse (TW 2000 und jünger) erhalten die halben Anteilsätze.

²⁾ Rentenversicherungen erhielten erstmals im Jahr 1992 eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Rentenversicherungen des Altbestands wurden im Jahr 1996 auf Tarife des Neubestands umgestellt.

³⁾ Die dargestellten Anteilsätze der Schlusszahlungen sind widerruflich. Bezugsgröße für die Schlusszahlung ist die garantierte Erlebensfallsumme beziehungsweise Kapitalabfindung. Die Höhe der Schlusszahlungen für im Jahr 2014 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 derzeit keine Schlusszahlungen. Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten grundsätzlich keine Schlusszahlung.

⁴⁾ Bis einschließlich des Kalenderjahres 1991 (TW 1986) beziehungsweise 1998 (TW 60/62 und älter) wurde die gesamte Schlussdividende in Promille der Versicherungssumme bemessen. Seit dem Kalenderjahr 1992 beziehungsweise 1999 wird der Schlussüberschuss für diese Tarifwerke (Altbestand) in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung bemessen. Darüber hinaus wird eine Erlebensfallschlusszahlung bei Ablauf fällig (natürliches Dividendensystem). Dabei bleiben bis zum Umstellungszeitpunkt bereits erreichte Anwartschaften nach dem alten Schlussdividendensystem erhalten. Die entsprechenden Promillesätze der Jahre vor 1999 beziehungsweise vor 1993 können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

Für im Jahr 2014 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Für Vertragsbeendigungen ab dem Kalenderjahr 2015 kann die Höhe des Schlussüberschussanteils nicht garantiert werden. Die dargestellten Anteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen im Kalenderjahr 2014. Diese Sätze werden jeweils nur für die Leistungs- und Stornofälle eines Geschäftsjahres deklariert. Bei zukünftigen Deklarationen können auch für zuvor abgelaufene Geschäftsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt werden.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 5.375.479,11 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG 163.920,21 €, davon gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 438.685,40 €, gegenüber ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG 3.216.000,00 € sowie 1.556.873,50 € gegenüber der AXA LBO Fund V Core. Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus nicht.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3.472.462,34 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 31.252.161,06 €.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossen wurden und für die Beurteilung von Bedeutung sind, bestehen nicht.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 198 (umgerechnet in Vollzeit: 182) und im Außendienst 25 Angestellte beschäftigt.

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 Honorare von 162.000,00 € (Vj. 162.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2013 als Aufwand erfasst. Zusätzliche Honorare für Steuerberatungsleistungen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen (Vj. 19.817,50 €). Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen einschließlich der Beträge, die anteilig der in Personalunion geführten ARAG Krankenversicherungs-AG belastet wurden, 650.880,98 €, die der ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 911.986,86 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 152.862,50 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 8.710.975,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Die ARAG SE, Düsseldorf, hat im Geschäftsjahr 2011 zu ihrer bestehenden Beteiligung von 25 Prozent die Anteile der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, von 66 Prozent übernommen und hält dadurch eine Mehrheitsbeteiligung von 91 Prozent an der Gesellschaft. Beide Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden.

Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1, 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 8. April 2011 ist die ARAG SE, Düsseldorf, an der ARAG Lebensversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt.

München, den 4. April 2014

ARAG Lebensversicherungs-AG

Der Vorstand

Dr. Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 7. April 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in sechs ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung des gesamten Aufsichtsrats, neun Sitzungen des Finanzausschusses, vier Sitzungen des Personalausschusses und in fünf schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich die Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten. Er war in alle Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Soweit eine Zustimmung durch den Aufsichtsrat gesetzlich vorgesehen war, hat der Aufsichtsrat hierzu umfassende schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten und diese Berichte nach ausführlicher Erörterung und Beratung durch den Vorstand entschieden.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Lebensversicherungs-AG. Im besonderen Fokus der Diskussion standen die tiefergehende Auseinandersetzung mit den Analysen zur anhaltenden Niedrigzinsphase und deren Auswirkungen sowie die Modellierung diverser Maßnahmen zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Der Aufsichtsrat befasste sich insbesondere mit verschiedenen Zinsszenarien und deren Effekte auf die Solvenzsituation der Gesellschaft sowie mit der Identifizierung differenzierter Kostensenkungsmaßnahmen. Weitere Diskussionsthemen waren die Finanzierung des Neugeschäfts, die Belange der Mindestzuführung, die Ausbezahlung hoher stiller Reserven sowie die Auswirkungen der jüngsten Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zum Stornoabschlag beziehungsweise zu Mindestrückkaufswerten und die Nichtverabschiedung des SEPA-Begleitgesetzes.

Auf der Kapitalanlagenseite belastet weiterhin die anhaltende Niedrigzinsphase branchenweit die wirtschaftliche Lage der Lebensversicherer. Der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss des Aufsichtsrats befassten sich vor diesem Hintergrund auch in 2013 intensiv mit der Entwicklung des Kapitalmarkts – insbesondere mit der Entwicklung in den GIIPS-Staaten, mit den haushaltspolitischen Auseinandersetzungen in den USA – sowie mit der Senkung des Leitzinses durch die EZB und mit den sich für das Unternehmen ergebenden Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten.

Einen vertrieblichen Themenschwerpunkt bildeten die Volatilität und Qualität des Neugeschäfts der vergangenen Jahre. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit Anforderungen an das Geschäft, der Provisionierung von Vertriebspartnern sowie der hieraus resultierenden weiteren Sicherstellung strenger Kontrollmaßnahmen zur ordnungsgemäßen Beratung. Die ARAG Lebensversicherungs-AG konnte infolge eines neuen Kostenmodells in den Privatrenten bei höheren Monatsbeiträgen im Wettbewerbsvergleich positiv abschneiden. Im Hinblick auf potenzielle neue Tätigkeitsfelder diskutierte der Aufsichtsrat auch den weiteren Ausbau des Geschäftsfelds der Honorarberatung, das durch Verbraucherschutz und möglicher Förderung durch die Politik auch gesellschaftlich stärker in den Fokus rückt.

Darüber hinaus setzte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Insbesondere die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anfragen durch die erweiterte Prognoserechnung der BaFin verschaffte ausreichende Information über die Solvenzsituation der ARAG Lebensversicherungs-AG.

Über die Fortschritte in der Vorbereitung auf Solvency II ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren wie über die Ergebnisse der bisherigen Solvenzzrechnungen.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung und Vergütung des Vorstands sowie mit Fragen der Vergütungsstruktur im Unternehmen.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Anforderungen und Konsequenzen aus der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (Mindestzuführungsverordnung)
- Rückversicherungsvertrag
- Bildung der Zinszusatzreserve (ZZR) und Zuführung zur RfB
- Haftungsfragen
- Erwerb diverser Immobilien
- Beauftragung von Beraterleistungen

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2013, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 12. Mai 2014 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Da die Gesellschaft, entsprechend Gesetz und Satzung, im Geschäftsjahr ein Jahresergebnis von 0,00 € ausweist, entfallen Ausschüttung, Einstellung in andere Gewinnrücklagen sowie der Vortrag auf neue Rechnung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem 7. April 2014 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erteilung des Prüfungsauftrags hat der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer eigene Prüfungsschwerpunkte wie beispielsweise den Bereich der Kapitalanlagen, SEPA, das BaFin-Reporting, den Umsetzungsstand zu Solvency II, Vorkehrungen gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie die Neuregelung im Beschwerdeprozess entsprechend regulatorischer Anforderung vorgegeben. Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 12. Mai 2014 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2013, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Lebensversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, den 12. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln
	als Arbeitnehmervertreter:	
	Sigrun Schröder	Personalsachbearbeiterin, München
	Richard Wenhart	Betriebsinformatiker, Buch a. Erlbach
Der Vorstand	Dr. Renko Dirksen	Rechtsanwalt, München
	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München
	Dr. Werenfried Wendler	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-2218
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

